

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: 28. Rathenaustr. 50
..... Bernsprecher Rm 7000-7007

(Allgemeine Zeitung für Ver- und Waer - Verläge Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57
..... Bernsprecher Rm 714 und Rm 4997

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. - Restraum für 1 mm (25 mm breit) 60 Pfennig. - Tagesanzeigen nach Vereinbarung ohne Abzug zu zahlen. (Vollständiges Adressbuch 1927 2. Ausgabe, 11. Auflage Elberfeld.) - Größtenteils in Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Bernsprecher: Rm 10428, 13699 und 974

Ersteinstellung: Montag. - Bezugsspreis halbjährlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teilsweise Anzeigen wird eine besondere Vereinbarung durch die Redaktion getroffen. - Anzeigen werden nur auf Verlangen des Auftraggebers veröffentlicht.

Nr. 25 - 41. Jahrgang.

Montag den 31. Januar 1927

Einzelpreis 15 Pfennig.

Die letzten Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.

Die Minister für Inneres und Justiz noch nicht ernannt.

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 29. Jan. Die gestrige Entwicklung in der Regierungsbildung ist gänzlich unerwartet gekommen. Nach dem gestern abend angenommenen, daß nur noch der mehr formale Beschluß der Deutschen Volkspartei abzuwarten sei, durch den die Fraktion auf das Verleihsministerium verzichtet, und dann der Ernennung der Minister nicht mehr im Wege steht. Statt dessen haben sich gestern abend, offenbar erst in später Nachtstunden, Bedenken ergeben, die sich gegen die Belegung des Innenministeriums durch den Abgeordneten Hergt, in erster Linie aber des Justizministeriums durch den Abgeordneten Graef, richteten. Diese Bedenken gingen offensichtlich vor allem aus von dem linken Zentrumslügel, wurden aber auch von der Volkspartei geteilt.

Der Abgeordnete Wirth erklärte bereits gestern auf eine Frage, wie er zu der neuen Regierung stehe: „Ich stehe dieser Regierungsbildung ablehnend gegenüber. Die bekannt gewordenen Ministerkandidaten scheinen mir für jeden entscheidenden Republikaner als eine Provokation. Bei der Ernennungstage werde ich mit einem lauten Nein antworten.“ Nachdem aber gestern abend die Zentrumsmittelglieder des interfraktionellen Ausschusses bereits ihre Zustimmung gegeben hatten, war an sich kaum noch mit einer wesentlichen Änderung zu rechnen. Aber da ging Herr Wirth zu Hindenburg und trug ihm die aufgelauchten Bedenken vor. Und der Reichspräsident erhob Einspruch. Er erklärte kurzweg, er sei keine „Unterstützungsmaschine“, sondern verleihe sich auf die ihm verfassungsmäßig zustehende Macht der Ernennung. Nach der Verfassung ernannt der Reichspräsident die Minister auf Vorschlag des Reichstages. Dr. Wirth - man muß das doch einmal feststellen - hat sich vollständig abgewandt von den Fraktionen und ihren Wünschen und hat daher auch auf die Forderung verzichtet, daß ihm eine Liste mit mehreren Kandidaten übergeben wurde. Er hat sich auch mit der ungewöhnlichen Methode der deutschen nationalen Fraktion begnügt, ihre Minister auf dem Wege der Stimmengewinnung zu bestimmen. Der Reichspräsident ist jedoch nicht bereit, trotz eines Beschlusses des Reichstages, auf seinem Ernennungsrecht. Er will damit den Fraktionen zeigen, daß nicht ihre Beschlüsse das einzige Maßgebende sind, sondern daß über den Parteien schließlich auch noch ein Mann steht, der die Entscheidung trifft und der es ablehnt, sich Vorschriften von anderen machen zu lassen.

Der Reichspräsident hat sich gegen den Abgeordneten Graef (Thüringen) gewandt, weil er seinerzeit als Vizepräsident des Reichstages es abgelehnt hat, dem Reichspräsidenten einen Beschluß zu machen. Außerdem gilt Graef als ein sehr radikal eingestellter Mann, der auf dem rechten Flügel der Deutschen nationalen steht, und dessen politische Vergangenheit noch nicht vergessen zu sein scheint. Ein deutschnationaler Dementi bestritt, daß der Reichspräsident Graef aus persönlichen Gründen abgelehnt habe.

Die deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden erklären, eine so wichtige Entscheidung nicht auf die eigene Verantwortung nehmen zu können, sondern vorher ihre Fraktion berufen zu müssen, die erst am Montag zusammentritt, und die dann zu dem Bund der Reichspräsidenten Stellung nehmen wird. Gedacht ist an eine deutschnationale Ministerliste, in der das Innenministerium der Abgeordnete von Lindener-Bildau bekommt, das Justizministerium ausgesprochen, unrichtig ist, Hergt. Die übrigen Minister bleiben. Die Belegung des Innenministeriums durch den Abgeordneten Hergt in erster Linie mit den außenpolitischen Bedenken zusammen, die bereits gestern geäußert wurden.

Die Volkspartei, die ebenfalls sagte, hat sich nach langen Auseinandersetzungen zu einem Verzicht auf das Reichsverkehrsministerium entschlossen. Die Fraktion wird am Montag eine Rundgebung an die Wähler ergeben lassen, in der die Haltung der Fraktionsführer geschildert und der Verzicht auf das dritte Ministerium mit dem Brief des Reichspräsidenten an den Abgeordneten Scholz begründet wird, der gleichzeitig veröffentlicht werden wird.

Wie eine amtliche Verlautbarung besagt, hat der Reichspräsident die vorgeschlagenen Minister bestätigt. Nur die Ernennung der Reichsminister für Justiz und des Inneren hat der Reichspräsident mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen bis Montag ausgesetzt.

Kein dritter Ministerposten für die Volkspartei.

Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: Es heißt jetzt, die Deutsche Volkspartei wolle einen Verzicht auf

den dritten Ministerposten nur dann aussprechen, wenn die anderen Parteien bereit seien, gewisse politische Bindungen für die Zukunft zu übernehmen. Diese Forderung scheint darauf hinzuweisen, daß die Deutsche Volkspartei im Falle eines späteren Ausscheidens von Geleit, von dem hier in den Verhandlungen gesprochen wird, Besitz vom Reichsverkehrsministerium ergreifen will. Es erscheint uns nicht gut möglich, daß die anderen Parteien einen solchen Wechsel für die Zukunft ausstellen. Dadurch würde die auf der Seite der einzelnen Parteien beruhende Verteilung der Ministerposten ins Wanken geraten. Wir glauben nicht, daß das Zentrum eine solche Einwilligung geben wird und kann, vielmehr muß man nach wie vor an die ruhige und vernünftige Überlegung der Volkspartei appellieren, die vorhandenen Schwierigkeiten nicht noch durch eine neue so zu verschärfen, daß schließlich alles zum Scheitern kommt, nachdem es kurz vor dem Abschluß steht.

Ein Dementi der Deutschen nationalen.

TU Berlin, 31. Jan. (Huntzpr.) Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Von zentraler Seite ist bereits am Sonnabend die Forderung, als ob der Reichspräsident den Vizepräsidenten des Reichstages, Graef, aus persönlichen Gründen abgelehnt habe, als unrichtig bezeichnet worden. Das Dementi trifft in gleicher Weise auf die Behauptung der „Köln. Ztg.“

Landtagswahlen in Thüringen.

Rückgang der Stimmen der Einheitsliste. - Anwachsen der Wirtschaftspartei. - Unsichere Regierungsbildung. - Das vorläufige Endergebnis.

TU Weimar, 31. Jan. (Huntzpr.) Das kurz nach Mitternacht als vorläufiges amtliches ausgegebene Resultat der gestrigen thüringischen Landtagswahlen hat bei der Nachprüfung durch den Landeswahlleiter einige Veränderungen erfahren. An gültigen Stimmen sind abgegeben worden: 801 476, die sich wie folgt verteilen: Einheitsliste 270 526, Wirtschaftspartei 75 500, Nationalsozialisten 27 918, Deutschvölkische 9147, Sozialdemokraten 253 753, Kommunisten 25 126, kommunistische Arbeitsgemeinschaft 3880. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 78 Prozent.

Zum Vergleich seien folgende Zahlen der Landtagswahl vom 10. Februar 1924 angeführt: Thüringer Ordnungsbund 421 949 Stimmen mit 35 Eigen, Sozialdemokraten 333 383 Stimmen mit 17 Eigen, Kommunisten 161 905 Stimmen mit 13 Eigen, vereinte Völkische 81 600 Stimmen mit 7 Eigen, Unabhängige 6798 ohne Eigen, freier Wirtschaftsbund 3454 Stimmen ohne Eigen.

Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 (Vergleichszahlen): Einheitsliste (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Landbund, Zentrum) 333 500 Stimmen, Wirtschaftspartei 43 000 Stimmen, Nationalsozialisten 44 556 Stimmen, Kommunisten 108 000 Stimmen, Sozialdemokraten 250 000 Stimmen, Demokraten 43 000 Stimmen.

Die Verteilung der Mandate.

Weimar, 31. Jan. Die Mandate bei den thüringischen Landtagswahlen verteilen sich, soweit bisher festgestellt wurde, wie folgt: Einheitsliste 18 (31), Sozialdemokraten 18 (17), Kommunisten 9

Dr. 30 vom 30. Januar zu, als ob ein Zusammenstoß zwischen dem Reichspräsidenten und dem Grafen Welfer stattgefunden habe und als habe der Reichspräsident abgelehnt, die deutschnationalen Führer noch einmal zu empfangen. Beides ist absolut unrichtig.

Eine Würdigung Stresemanns.

WTB Remscheid, 30. Jan. (Drahtb.) „Eutonia“ bezeichnet die Beibehaltung Stresemanns im Kabinett als willkommene Entwicklung der Lage. Dr. Stresemann habe durch seine Eigenschaften, die die Diplomatie aus einem reinen Reklamen zu einer weitblickenden Staatskunst emporgehoben habe, der deutschen Regierung ein Prestige verschafft. Sein Verbleiben auf der internationalen Bühne werde nicht nur Deutschland, sondern auch dem gesamten Gebiet der internationalen Beziehungen Nutzen bringen.

Die französische Presse zur Kabinettsbildung.

WTB Paris, 30. Jan. Auch die heutige Morgenpresse beschäftigt sich in starkem Maße mit der Bildung des neuen Kabinetts in Deutschland. Sie vertritt eine einmütig ablehnende Haltung. Einige Blätter deuten die Tatsache, daß in der letzten Minute eine Umbesetzung der Posten des Justizministers und des Innenministers vorgesehen werde, als ein Anzeichen dafür, daß sich eine gewisse Erkenntnis bereits geltend mache, und sprechen auch schon von einer Opposition des linksstehenden Flügels der Zentrumspartei unter Führung des ehemaligen Reichsanwalters Dr. Wirth.

„Journet Industrielle“ verzeichnet die Nachricht, daß Wirth gestern nach dem Kabinettsrat, um seine Meinung zu äußern, erschienen sei, man müsse das neue deutsche Kabinett nach seinen Taten beurteilen. Vollkommen ablehnend unter Hinweis

auf die falsche Politik Briand's verhalten sich der „Avenir“ und die „Victoire“.

Die englische Presse über Hindenburg.

Eigener Drahtbericht.
GA London, 31. Jan. Zu dem Veto des Reichspräsidenten Hindenburg bei der Zusammenfassung des neuen Kabinetts schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß der Schritt des Reichspräsidenten mit der Ansicht seiner Leute übereinstimme, welche den Hindenburg eine zu weitgehende Einwirkung in den auswärtigen Elementen beizubringen hätten. Eine bedeutsame Rolle bei den Verhandlungen des Reichspräsidenten komme dem Staatssekretär Dr. Wirth zu.

Der „Times“ Berichterstatter bemerkt, daß die Streitfrage eine Angelegenheit der inneren Politik sei.

Die erste Sitzung des Kabinetts.

GA Berlin, 31. Jan. Der Vorstand der deutschnationalen Reichstagsfraktion ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Grafen Welfer zusammengetreten, um die am Nachmittag stattfindende Fraktionsversammlung vorzubereiten. Um 12 Uhr trat das neue Reichskabinett zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Beratungssgegenstand war der Stand der Entwaffnungsfrage. In der Nacht von Montag auf Dienstag um 12 Uhr endete bekanntlich offiziell die Tätigkeit der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin, und es handelt sich für das Kabinett nunmehr darum, über die Bedingungen einen endgültigen Beschluß zu fassen. Ueber die Frage der Auslieferung von Kriegsgerät ist bekanntlich die Entscheidung bereits gefallen.

Das Reichs-Konkordat.

Gegenüber einer Behauptung der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Stresemann sei einem Konkordat aus diplomatischen Gründen nicht abgeneigt, teilt die „Tägliche Rundschau“ mit, daß diese Behauptung eine leere Kombination sei und sich weder auf Worte noch auf Taten der Minister stützen könne.

Die Deutschnationalen scheinen anderer Meinung zu sein. Im „Tag“ lesen wir: „Dem Ausgange zwischen den christlichen Bekenntnissen in Deutschland hat wohl noch kein größer politischer Akt so gebietet wie diese Regierungsbildung. Das Verhältnis des Staates zur deutschen Jugend kann nur auf christlicher Grundlage neu gestaltet werden. Aber unumgängliche Voraussetzung bleibt, daß sich die beiden größten Parteien mit ausgesprochen christlicher Grundhaltung, die Deutschnationalen und das Zentrum, vorher verständigt haben. - Kommen dabei schließlich Konkordate oder Konfessionen als verbindliche Verträge zwischen Staat und Kirche zustande, so würde damit gerade der Kulturfrieden befestigt, nicht aber der Kulturkampf entfacht werden. Übrigens sind in Bayern alle Beteiligten mit dem Ergebnis solcher Abmachungen zufrieden gewesen.“

Unangeführter Entschluß des Dager Gerichts.

Die Dages-Ankündigungen umfassen nicht die Liquidationsentscheidungen.

WTB Haag, 30. Jan. (Drahtb.) Die gestern nachmittag 4 Uhr vom Haager Auslegungsausschuss in der bekannten Streitfrage zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission abgegebene Entscheidung ist wider Erwarten ungünstig ausgefallen. Die Entscheidung lautet wie folgt:

Die nach dem Sachverständigenplan an den Generalagenten für Reparationszahlungen geleisteten Jahreszahlungen umfassen nicht die Entschädigung, die das Deutsche Reich an die Reichsangehörigen wegen der Einbehaltungen, Liquidationen oder Übertragungen der deutschen Güter, Rechte und Interessen in Ausübung des Verfallers Vertrages nach dem 1. September 1924 gezahlt hat oder bezahlen wird.

In der Begründung dieser Entscheidung heißt es u. a.:

Das Schiedsgericht wünscht, ehe es die Gründe für seinen letzten Schiedsspruch gibt, zum Eingang die Klagevorschrift in Gedächtnis zurückzurufen, die in dem Schriftwechsel zwischen der deutschen Regierung und dem Wiederbeschuldigungsausschuss vom 30. Mai und 4. Juni 1925 ausdrücklich bekräftigt worden ist. Diese Vorschrift zeigt, daß die Gerichtsbarkeit beschränkt ist, beschränkt u. a. auf die Auslegung des Sachverständigenplans. Daraus folgt, daß das Schiedsgericht den Plan nehmen muß, wie es ihn vorfindet, und ihm den Sinn beizulegen hat, den es für den richtigen hält, ohne sich dabei durch Erwägungen darüber beeinflussen zu lassen, ob man mit Recht würde behaupten können, der Schiedsspruch würde Folgen haben, die als unerwünscht



Roch.



Schäfer.

Die neuen Minister für Verkehr und Post.

Der neue Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Wilhelm Koch ist, wie schon mitgeteilt, seit rund 16 Jahren in Elberfeld anständig und wohnt mit seiner zahlreichen Familie - er ist Vater von acht Kindern - am Reidenplatz. Das von ihm in der Samstagsnummer veröffentlichte Bild stellt ihn in einem jüngeren Lebensalter dar. Das nebenstehende Bild ist eine Aufnahme aus neuerer Zeit. In seiner Tätigkeit als Gewerkschaftsleiter und durch seine Arbeit im politischen und kommunalpolitischen Leben ist Koch ja in den beiden Hauptstädten eine allgemein bekannte Persönlichkeit geworden. Infolge seiner Verdienste auf sozialem Gebiet hat ihm die Universität Bonn ebenfalls auch vor einem Jahr den Ehrendoktor verliehen.

Betrachtet werden können. Rühme das Schiedsgericht hierin einen anderen Standpunkt ein und ließe sich durch Erwägungen der oben erwähnten Art beeinflussen, so würde seine Arbeit nicht möglich sein. Ein Ergebnis haben, das zuletzt auf eine Abänderung des Sachverhalts hinausläuft; es verheißt sich aber von selbst, daß ein derartiges Vorgehen des Schiedsgerichts außerhalb seiner Zuständigkeit liegen würde. Das Schiedsgericht fühlt sich verpflichtet, seine Ansicht hierüber auszudrücken, sei es auch nur, weil jede der beiden Parteien dem Schiedsgericht dargelegt hat, daß eine Entscheidung zugunsten seines Gegners solche unerwünschten Folgen haben würde. Die Sachverständigen schreiben vor, daß ein Betrag, der nach ihrer, auf sorgfältigem Studium der Wirtschaftslage Deutschlands beruhenden Ansicht mit Sicherheit erhoben werden könnte, ohne daß dadurch das Gleichgewicht des deutschen Staatshaushalts gefährdet würde (durchaus nicht notwendig ein Maximum, sondern der Betrag, der ohne Gefahr erhoben werden könnte), in Goldmark oder Goldwert in deutscher Währung bei der Notwendigkeit auf das Guthaben des Generalagenten für Wiederherstellungszahlungen eingezahlt werden sollte. Die Sachverständigen schreiben vor, daß ein Ueberschuß, der sich in der Bank ohne Gefährdung der deutschen Währungsstabilität über die in vorliegenden Uebereinigungen hinaus befindet, in der Bank anzusammeln und in Deutschland bis zu einem Höchstbetrag von 5 Milliarden Goldmark anzulegen ist, und des weiteren, daß, wenn diese Ansammlung 5 Milliarden Goldmark erreicht hat, die Zahlungen der deutschen Regierung an die Bank auf das Guthaben des Generalagenten für Wiederherstellungszahlungen unter dem im Plan aufgestellten Maßstab auf den Betrag herabgesetzt werden sollten, der nach der Meinung des Transaktionsausschusses ohne Gefährdung der deutschen Währung übertragen werden könnte. Die Zwecke, zu welchen der Ausschuss Einnahmen aus dem Guthaben des Generalagenten bei der Bank zu verwalten ermächtigt und beauftragt war, sind im ersten Teil des Abschnitts 13 des Plans angegeben und in seinem Eingang Nr. 6 genauer bezeichnet. Sie sind: Zahlungen für Sachleistungen auf Grund des Recovery-Act und die Umwandlung etwaiger Banküberschüsse in ausländischer Währung. Diese Angabe kann nach der Meinung des Schiedsgerichts nicht so verstanden werden, daß sie die Entschädigung für die deutschen Staatsangehörigen, welche nach dem Versailler Vertrag zu zahlen ist, einschließt. Sie schließt diese Entschädigung nicht ein.

Das Schiedsgericht fügt dann eine Reihe von Stellen aus dem Dameschen Plan ein, die seine Ziele bekräftigen sollen, und sagt zum Schluß: Diese Stellen bekräftigen in Verbindung mit anderen im Dameschen Plan vorkommenden Äußerungen das Schiedsgericht in seiner Ansicht, daß es unmöglich ist, dem Sachverständigenplan eine Auffassung zu geben, kraft welcher die Jahreszahlungen nach der Ansicht der Sachverständigen eine Entschädigung an deutsche Staatsangehörige wegen Einbehaltung, Liquidation oder Uebertragung ihrer Güter, Rechte und Interessen, die den Gegenstand dieses Schiedsverfahrens bilden, enthalten sollen.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund für den Wirtschaftstag.

Am 30. Jan. Die Bezirksleitung des A. D. G. B. veranstaltete heute vormittag im Saalbau eine Massenfundgebung zur Aufgewinnung des Wirtschaftstages und zur Befestigung der Ueberwindungsarbeit. Der große Saal war voll besetzt. Es sprachen der Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, H. K. Mann, der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Alwin Brandes und der Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende des A. D. G. B., A. H. H. Am Schluß der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: In tiefer wirtschaftlicher Not nach dem Opferreichen Ruhrkampf wurde der Arbeiterkampf der Wirtschaftstag gedeutet. Unde-

kümmert um die Warnungen der Gewerkschaften, die das Unternehmertum seine wirtschaftliche Macht gegen die Arbeiterkraft aus. Es kam die Nationalisierung der Wirtschaft. Kaufende und abverkaufende Arbeitskräfte wurden frei. Mit dem Fortschreiten der Nationalisierung wurde in zunehmendem Maße ein Ueberstundenwesen eingeführt. Der Ueberstundenwesen wurde mit Entlassung bedroht. Diefem Zustand kann nicht mehr ruhig zugehört werden. Die Versammlung richtet daher an alle Arbeiter und Angestellte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes die Aufforderung, dem Ueberstundenwesen ein Ende zu machen. Das Solidaritätsgefühl der Arbeiter in den Betrieben mit den Erwerbslosen fordert ein einheitliches Handeln. Die Versammlung erkennt klar und deutlich die Vorgänge bei der letzten Regierungsbildung als das Zeichen, daß das Unternehmertum den wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiterkraft den entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen will. Die Zurückgewinnung des Wirtschaftstages ist deshalb das Werk der Arbeiterkraft selbst. Die Versammlung gelobt, mit allen verfügbaren Kräften an diesem Ziel mitzuwirken und den Kampf nicht eher aufzugeben, bis das Ziel erreicht ist. Das größte Hindernis auf diesem Wege ist Indifferentismus der Arbeitnehmer. Die Versammlung richtet daher die dringende Aufforderung an alle diejenigen, die den gewerkschaftlichen Organisationsfortschritten, ihre Stellung außerhalb des Kampfgeländes der Arbeiterkraft aufzugeben, sich einzureihen in das Arbeiterheer. Schulter an Schulter mit ihren Arbeitsbrüdern den Kampf zu führen. Die Stärkung der gewerkschaftlichen Organisation hebt das Selbstbewußtsein der Arbeiterkraft und wird vom Unternehmertum am meisten gefürchtet. Die Bezirksleitung des A. D. G. B. wird aufgefordert, alle Maßnahmen der Zentralverbände für Bekämpfung des Ueberstundenwesens und für Arbeitszeitverkürzung zu unterstützen.

Der Streit um das Studentenrecht

Abbruch der Tagung der Preussischen Studentenschaften.

WTB. Magdeburg, 30. Jan. (Dr. Hb.) Die Tagung der preussischen Studentenschaften ging heute hier zu Ende. Als Ergebnis einigte man sich nach langen Beratungen auf eine Entschließung, die sich gegen den Vorwurf verhält, die preussischen Einzelstudentenschaften hätten gegen die Ministerialverordnung vom 18. September 1920 verstoßen. Dann heißt es weiter: Wenn Herr Minister Dr. Weder verlangt, daß die preussischen Einzelstudentenschaften auf die Einhaltung des Studentenrechts an den ausländischen Hochschulen hinwirken, so muß die Tagung erklären, daß den preussischen Studentenschaften keinerlei Machbefugnis zusteht, eine Entschließung hierin zu nehmen. Infolgedessen erheben die Vertreter der preussischen Studentenschaften der vom Kultusminister beabsichtigte Weg nicht möglich. Insbesondere betont die Tagung, daß ein Absehen von dem großdeutschen Aufbau der deutschen Studentenschaften der Grundgedanke der studentischen Selbstverwaltung widerspricht und daher für sie ausgeschlossen ist.

In der Frage der Zugehörigkeit ausländischer Studierender zu Einzelstudentenschaften ist die Tagung grundsätzlich bereit, mit einer Neuordnung der diesbezüglichen Bestimmungen im Sinne einer Mitwirkung des Rektors mitzuwirken. Sie muß jedoch als Voraussetzung verlangen, daß die selbständige Stellung des Rektors und der Studentenschaft unbedingt gewährleistet ist. Endlich betont die preussische Studentenschaft, daß sie es für unerlässlich hält, daß an den Verhandlungen zwischen dem preussischen Kultusministerium und der preussischen Einzelstudentenschaften auch der Vorstand der Deutschen Studentenschaft zugezogen werde.

Zum besseren Verständnis des zwischen Kultusminister Weder und der Deutschen Studentenschaft entstandenen Konflikts abt der größte Deut-

liche Akademikerverband, die „Arbeitsgemeinschaft der völkischen Akademikerverbände des deutschen Sprachgebietes“, eine Erklärung heraus, der wir folgendes entnehmen:

1. Während zur „Deutschen Studentenschaft“ im Reich alle Studierenden deutscher Staatsangehörigkeit gehören, wird die deutsche Studentenschaft der österreichischen Hochschulen aus den Studierenden deutschen Stammes gebildet. In Österreich kann sich nämlich jeder frühere Bürger der alten Donaumonarchie nach zweimonatlichem Aufenthalt im Lande naturalisieren lassen, so daß z. B. in Wien die Hörer der Hochschule überwiegend nichtdeutschen Stammes, besonders Tschechen, Polen usw. sind. Würden diese naturalisierten Ausländer zu österreichischen Studentenschaften zugelassen, so würde dies deren deutschen Charakter sofort beseitigen. Die Beschränkung der Österreich auf die Studierenden deutschen Stammes ist also eine Maßnahme der Notwehr.

2. Für uns deutsche Akademiker war selbstverständlich, daß nach dem Kriege die deutsche Studentenschaft in Österreich in die gesamte „Deutsche Studentenschaft“ aufgenommen wurde; genau so haben sich die tschechischen Studenten in Wien an die Tschechische, die polnischen an die Polnische Studentenschaft angeschlossen, obwohl sie die österreichische Staatsangehörigkeit besitzen.

3. Kultusminister Weder will nunmehr die preussischen Studenten zwingen, z. B. alle Studierenden österreichischen Staatsangehörigen, also auch die Polen, Tschechen usw. (d. h. polnischen und tschechischen Stammes), in die „Deutsche Studentenschaft“ aufzunehmen. Nachdem diese meist deutschfeindlichen Ausländer schon bisher in der Lage waren, unsere Hochschulen zu besuchen, sollen sie nunmehr auch wahlfähig und wahlberechtigt sein und alle Vergünstigungen der deutschen Studenten teilen. Dadurch wird der Stand der deutschen Studenten in Österreich unannehmer erschwert. Da zudem die meisten nichtpreussischen Hochschulen im Reich von dieser beschwerenden großdeutschen Verfassung der „Deutschen Studentenschaft“ nicht abgehen werden, so wird eine Zersplitterung der letzteren in verschiedene Teile die sichere Folge sein. Ihr großdeutscher Charakter wird damit vernichtet werden.

4. Ganz abgesehen von diesen wahrscheinlich vom Kultusminister sogar beabsichtigten Folgen bedeutet sein Vorhaben gegen die „Deutsche Studentenschaft“ auch einen unerträglichen Einbruch in das Selbstbestimmungsrecht und die Koalitionsfreiheit eines ganzen Standes; so wenig wie sich das Ministerium um die Zusammensetzung der Gewerkschaften kümmert, so wenig entsprechen solche Maßnahmen dem Grundgedanken der Selbstbestimmung der Nation. Ganz besonders schärfte zu verurteilen aber ist die Art, mit der der Minister seine Forderungen durchsetzen will, indem er nämlich mit der Entziehung des Rechtes der Vertrauensherbeibringung und damit die wirtschaftliche Unterhütung billabedürftiger Kommissionen umschließt macht. Der Verband betont dann, daß er die Forderungen des Kultusministers Weder aus schärfster Befämpfung.

Das Gesetz gegen die Geschlechtskrankheiten.

Statt polizeilicher fürsorgereicher Maßnahmen. — Nur ärztliche Behandlung. — Für Unbemittelte unentgeltlich. — Behandlungszwang. — Strafparagrafen.

Von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird geschrieben:

Das seit bald 10 Jahren erwartete Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist nunmehr endgültig mit starker Mehrheit im Reichstag angenommen worden. Damit findet die Verordnung der Volksbeauftragten vom 11. Dezember 1918 sowohl auf sozialem als auf ärztlichem Gebiet eine wertvolle Ergänzung und Verbesserung.

In der Eindämmung der Prostitution wird nach Möglichkeit die polizeiliche Gewalt durch soziale und fürsorgereiche Maßnahmen ersetzt. Es ist damit aber durchaus nicht etwa dem Treiben der Prostituierten und

der Geschlechtskranken freie Bahn geschaffen. Es sollen vielmehr alle Personen, und zwar nicht nur, wie bisher, die weiblichen, sondern auch die männlichen erfaßt werden, die andere durch eine Ansteckung mit Geschlechtskrankheiten gefährden. Es ist jeder Geschlechtskranke angehalten und verpflichtet, seine Krankheit ärztlich behandeln zu lassen; er hat aber das Recht, den Arzt seines Vertrauens selbst zu wählen.

Damit auch der Kern der dieser Verpflichtung nachkommen kann, tritt für Unbemittelte unentgeltliche ärztliche Behandlung in Kraft. Wohlverstanden: ärztliche Behandlung, denn der viel umfänglichere Paragraph 7 des Gesetzes wurde in der ursprünglichen Regierungsvorstellung angenommen, die bei allen Geschlechtskrankheiten ärztliche Behandlung fordert und Laienbehandlung ausschließt. Man darf mit Zug und Recht behaupten, daß hierdurch Wesentliches erreicht worden ist, indem in einer für die gesamte Volksgesundheit so außerordentlich wichtigen Frage jede Quacksalberei in Zukunft aufgehoben muß.

Behandlungszwang tritt ein, wenn Geschlechtskranke sich nicht freiwillig in Behandlung begeben und Gesunde anstecken. Neben der zwangsweisen Behandlung bis zum Verfallenden der Ansteckungsfähigkeit kann dann auch geistliche Bestrafung erfolgen. Es steht zu erwarten, daß das Gesetz in seiner Durchführung sich als eine scharfe Waffe gegen die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten erweisen und somit in sozialer und gesundheitlicher Beziehung reichen Segen stiften wird.

Wechsel im Präsidium des Evangelischen Bundes.

WTB. Berlin, 30. Jan. Hofprediger Dr. Doehring hat mit dem heutigen Tage sein Amt als Präsident des Evangelischen Bundes niedergelegt. Die Leitung des Bundes übernimmt vorläufig sein Vizepräsident, Geheimrat Konstantin D. Dr. Hermann Scholz-Berlin. — Wie die „Tag. Rundsch.“ mitteilt, hat Dr. Doehring die herausgeberische dieses Blattes abgegeben.

Die Freigabe gewerblicher Räume bleibt.

Minister Dietrich über Wohnungspolitik.

TU. Gessentkirchen, 31. Jan. (Dr. Hb.) In einer stark besuchten öffentlichen Zentrumsversammlung sprach am Sonntag der preussische Volkswohlfahrtsminister. Er nahm zunächst Stellung zur Regierungserklärung und verteidigte den Standpunkt des Zentrums. Hieraus äußerte der Minister über das Wohnungs- und Beschäftigungsproblem, wobei er feststellte, daß die Verordnung über die Freigabe der gewerblichen Räume nicht aufgehoben werden würde. Die Erfahrungen aber, die man dieser Hinsicht gemacht habe, würden dazu führen, daß man bei der gänzlichen Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft sehr vorsichtig sein werde. Zum Schluß verteidigte der Minister noch das von ihm eingebrachte Stadtbaugesetz.

Kleine Nachrichten.

Die zweite Grüne Woche Berlin wurde Samstag in Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, dem unter Landwirtschaftsminister Steiger und Bürgermeister Dr. Koch feierlich eröffnet. In der Grüne Woche wurde am Sonntag von über 20 000 Gästen besucht.

Die interparlamentarische Gruppe des schwedischen Reichstags hat dem Nobelpreis des nordischen Stichtings als Preis für den Nobelfriedenspreis 1927 Professor Quide von Stockholm, Lindhagen, vorgeschlagen.

Am 1. Februar wird die neue Aualinie Rom — Wien — Benedig eröffnet. Die Flugzeit beträgt 6 1/2 Stunden.

Rund um die Zeit.

Wenn's Winterzeit weht... — Auch der Winter in der Regierungserklärung? — „Du hast Diamanten, hast Verlen...“ — Die Rabattmarke kommt wieder...!

Mein Organ ist nicht schön, aber laut. So habe ich denn neulich, als es irrtümlicherweise vom Himmel hoch schneite, in nicht ganz ungerührender Erinnerung an ferne Schulzeiten das ausdrucksvolle Lied angestimmt: „O, wie ist es kalt geworden...“ Und natürlich sah es ohnehin in meinem Gedächtnis über, traurig und leer aus, denn es ging schon bedenklich auf den Monatsstempel zu. Nächst, daß der Schnee mein stimmungsvolles Singen zu Tränen gerührt hat. Er schmolz dahin wie das Interesse der Staatsbürger am Hinüber der Regierungsbildung. Die Sonne schien — und ein verirrtes Mailütel wehte an. Und da ist's mir denn ausgegangen: Auch der Winter scheint sich in einer etwas langatmigen Regierungserklärung zu befinden. Na, und das kann ja noch besser werden...!

Warum soll sich der Winter nicht mal ein paar tropische Zeitenprünge erlauben? Was soll er auch noch in Deutschland, wo alles auf Erotik eingestellt ist und jede Maid wie 'ne Südschneeflannele doppelt und jeder Jungling wie ein Papua sein Dasein verlebendigt? ...!

Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen. Wenn alles frisiert, frisiert er halt mit. Wenn schon die Menschen die Vernunft verpassen, hält auch der Winter mit dem Unsinn Schritt. Auch er will einmal bestig Nachtschneefest feiern und pfeifen auf des Altkas — blöde Pflicht. Warum denn stets die alten Schläger feiern? Im Quacksalber Sinn — ja, der bastelt nicht!

Was soll'n im Tal wir mit dem Winter machen? Wieviel steht er den Fremden und dann der...? Na hör'n Sie mal — erspar'n Sie sich das Lachen...!

Solwas erhöht den Rimbud, den Berkebr... Wo alles steht, kann'n wir allein nicht wischen!

Den Mund und ab, der aus Betrieb entbrannt; Zu Köln am Rhein versteht man sich auf'sichsten, Weßhalb man uns schon manches — ausge-spannt.

In den Berliner Blättern war's zu lesen, Wie schön, wie reizvoll ist das Bergische Land, Beißt dich Gott, es war's zu schön gewesen... C. Je! Wie war'n so lange wir — verkannt. Und durch die Blume tat man's uns zu wissen. Von der Kellame hat'n wir keinen Dunst... Det war's, was wir noch mächtig lernen müssen. Denn Propaganda ist verwandt mit — Kunst.

C. Diamanten hätten wir — und manche schöne Verle... Im „General“ da hand's vor Jahr und Tag — Ja, die Berliner — der sint eben Kerle... Ru is det klar — was lang verborgen lag... Ru wissen wir's: Kellame müß'n wir machen. Mit Propaganda kommt man durch die Welt: Tja, sollte weinen oder sollte lachen...? Fehlt's an Erfahrung oder fehlt's an — Geld...?

Uebrigens haben die Berliner recht diesmal. Die Naturwissenschaften des bergischen Landes sind draußen viel zu wenig bekannt. (Sogar mancher Einzelheimliche hat wenig Ahnung davon!) Hier müßte die Kellame der Verlehrsämter in erster Linie einsehen, hier liegen Reize, über die weder Düsseldorf noch Köln verfügen. Großstadt-leben und dicht dabei Waldheimlichkeit, ländliche Idylle, die mit gar nichts an die Großstadt erinnern — wo findet man das sonst?!

Kellame also, aber nicht in Brachtwerken, die niemand liest, sondern in weitverbreiteten Zeitungen!

Im Rundfunk liegt heute — wenigstens für viele Mitbürger — ein guter Teil von des Tages Würze. Nun wurde aber, wie sattem bekannt, die Köln-Zangerberger Sendesuppe ein wenig verflüssigt. Zukunfts an den „S.M.“ hat's gebandelt, wo man hinten und hinten: Zangerberger Sender und Kölner Programm waren

Zagegespräch. Doch diejenigen, die es hören sollten, zogen sich weiße Handschuhe an und — schwiegen sich aus. Bis endlich auf eine Interpellation des Oberbürgermeisters Kirchbaum hin Herr von Bredow sprach. Aber wie! Selbst den Wuppertalern, die doch eine kräftige Sprache gewöhnt sind, war diese Tonart etwas zu stark. Kein Wort der Entschuldigung, kaum daß die einfachen Formen der Höflichkeit eingehalten wurden. Auf der „Sonderseite“ keine Mängel, die Schuld liegt lediglich an den schlechten Empfangsgeräten. Schafft euch noch Kopfhörerempfangen an! Dabei hatte man früher damit renommier, daß einfache Detektoren für einen tadellosen Empfang genügen würden, ja es war überhaupt worden, der Zangerberger Sender werde so stark, daß die Kopfhörerapparate dabei nicht zu gebrauchen seien! Also auf der „Sonderseite“ keine Mängel, sagt Herr von Bredow. Er ist aber so schlecht im Bild, daß er sich mit den Angaben der ihm unterstellten Berag in Widerspruch setzt, die fortwährend versichert, es würde besser werden und fortwährend dahingehende Versuche macht! Da riß den Wuppertalern — und den sonstigen Leidtragenden — die Geduldsstippe — — man berief eine Protestversammlung ein, und nun haben wir auch hier — wie anderweitig längst — eine „Reinigung“ für völkisch-tümlichen Rundfunk“. Im Zeitalter der abfingenden Zusammenziehungen könnte man „Befürworter“ sagen, was etwas nach China klingt. Immerhin wird es der „Berag“, wenn auch nicht Hinesisch, so doch recht spanisch gepfeffert zumute werden, wenn die „Befürworter“ nunmehr die Rundfunkoffensive ergreifen. Da kann man denn vom Wuppertal endlich wieder einmal sagen: „Gut leidet noch“ und läßt sich nicht die Butter vom Brot nehmen...! Eine kleine Besserung ist ja in den letzten Tagen tatsächlich zu spüren. So war die Uebertragung der „Hedermans“ am Samstag nach den uns mitgeteilten Urteilen im allgemeinen recht gut. Zurechen hilft!

Auch sonst steht man neuerdings auf dem Sprung. Kam da von Dortmund eine Konsum-Spar-

genossenschaft, die für den Kunden beim Sparen u. a. netten Dingen auch ein Eigenheim in petto hat — und ließ sich auf Varnet Gebiet nieder. Fagte Fuß — na und da kam man hier nun auch nicht länger „Gewehr bei Fuß“ stehen. Schrumm, die Kintie wurde geladen, und was herauskommt, ist die gute, alte — Rabattmarke...

Nun wird gespart — jetzt kann's nicht fehlen. Der Wuppertal wird geschäftig, gebrüht. Bald wird du ihn in Marken jählen, weil dieses Sparsystem bewährt. Braucht man im Jahr nen Zentner Butter, Er wird verzinkt, so dir, wie mir. Wie nett, wenn unsres Wagens Futter Im Werte steigt; Prosentagen; vier.

Verteile du dann die Pufferstücken, Wenn du die Maffaroni isst. Klar wird's, daß du — drum laß das Fluchen — Kein povre Zagaroni! bist... Es häufen sich die Kapitalien, Du wirst gar bald zum reichen Mann. Der auf Rabatt fährt nach Italien, Es fragt sich leider nur noch: wann...?

Und diese Frage, diese eine, Sie löst auch gleich ne andre aus. Denn der Rabatt macht's nicht alleine, Der Weg ist lang zum — Eigenhaus. Es blüht gar hold der Zwischenhandel, Die Preise „ziehen und empor“... Und kommen uns im Zeitenwandel Gar manchmal etwas — spanisch vor.

Der Staat, er lebt nun mal von Steuern: Und der Geschäftsmann vom Gewinn. Die Steuern soll'n den Staat erneuern, Was du verdienst — o, gib es hin! Wenn erst der Staat — in fernem Jahre, Ein Sparsystem eröffnet hat, Dann woll'n wir gern an Steuern spaen Und schenken ihm noch den — Rabatt!

*) Armer Bettler.

Heute Montag beginnt die GARDINEN-WOCHE

Außergewöhnliche Preisvorteile sollen einen enormen Verkauf herbeiführen. Es sind ausgelegt:

Wunderbare Handfilet - Stores zu fabelhaft billigen Sonder-Preisen
aus den besten Stoffen, alle reich mit echtem Filet ausgestattet (der normale Wert dieser Stores ist sonst ganz bedeutend höher) jetzt 14.50, 9.50, 7.50,

5.50

Ein großer Posten
Filet-Stores auf prima **Etamin**, mit echtem Fileteinsatz, mit Spitzen . . . 5.90, 4.80,

3.75

Ein großer Posten
Etamin-Stores reich mit Spitzen und Einsätzen ausgestattet 2.50, 1.45,

65

Ein Posten
Etamin
gute Vogtländer Ware, Meter 65, 50,

38

Ein Posten
Schweizer Voile
Original Schweizer Qual, 100 br., Mtr.

1.10

Ein Posten
Madras dunkelgründig, für Dekor., Meter 2.50,

1.50

Ein Posten
Tüll-Vorhänge
2 Flügel, vorzügliche Qualität 8.50,

5.50

Ein Posten
Spannstoffe
vorzügliche Qualität Meter 1.45, 1.15,

88

Ein Posten
Bettvorlagen
in Tapestry Stück

2.75

Ein Posten
Madras-Garnituren
3-teilig, in schöner Musterung 3.75, 2.75,

1.75

Ein Posten
eleg. Damast-Garnituren
moderne Ausführung 24.50,

19.50

Ein Posten
Mokett-Diwandecken
normaler Wert ca. 55 Mark. jetzt

39.00

Teppiche, Läufer und Linoleum zu Extra-Preisen

Gardinen- u. Teppich-
:: Spezial-Geschäft ::

G. Heinz-v. Moock

ELBERFELD
W.-Rathenastr. 37
früh. Kaiserstr. Telefon 2225

Den Vogel abgeschossen

haben wir un-
streitig durch die
**REKORD-
PREISE**
in unserem
großen.

1. bis 5. Februar

$\frac{1}{2}$
ANZAHLUNG
5
MONATSRATEN

Eigene Herrenkleider
Fabrik in Berlin,
daher gut und billig!

**BERG.BEKLIEDUNGS
CENTRALE**

ELBERFELD
Herren-Konfektion * Damen-Konfektion
Friedrichstr. 691 Etg. Walter Rathenastr. 36

20%
RABATT
auf die
geleistete
Anzahlung



Anzug
gute For-
ster Ware
modernes
Überkaro

46.-

Mantel
Velour de
laine mit
reichlichem
Pelzbesatz

18.50

Kleid
mod. Schot-
ten, auch
allen um-
farb r. Woll

12.50

Ulster
in Abseife
gute, trag-
fähige
Ware.

36.-

Marengo-Paletot **48.-**
Gesellschaftskleidung in großer Auswahl

Karlchen rüftet zum Maskenball.

Von Karl Göttinger (München).

Die Loni wollte auf den Maskenball. Sie hat mir das auf echt weibliche Weise beigebracht, indem sie nämlich sagte: „Weißt du, aus Maskenbällen mache ich mir gar nichts!“ Darauf ich verblüffend antwortete: „Schön, ich werde die Karten besorgen!“ In Wirklichkeit fand ich das gar nicht schön, denn wenn die Loni beispielsweise als Engländerin geht, finden sich immer gleich eine Menge Betrüffe, oder wenn sie als Schürzenbub geht, sind plötzlich alle Herren Hans Sachs und haben eine sehr offene, und damit bin ich nicht einverstanden. Aber die Loni ist nun mal mein Vorgesetzter, und wenn sie kommandiert: „Maskenball“, dann wird halt gemaskeballt! Beim Militär hätte ich ja auch oft gerne statt Paßwort, marsch, marsch! — Müßt nicht gemacht — es dürfte halt nicht sein!

Das Schwierigste bei einem Maskenball ist die Kostümfraße. Ich als Herr habe es ja verhältnismäßig leicht: ich ziehe mir meinen Smoking an und gehe als Herr. Oder ich schminke mir den Mund bis an die Ohrschalen, sage den ganzen Abend nur „Maffaroni“, und jeder redet mit „Maffaroni“ an. Bei den Damen ist das Problem schwerer zu lösen. Und deshalb sagte die Loni: „Karlchen, besorge du mir ein Kostüm, ich richte mich ganz nach deinem Willen!“ (Wer kauft da?)

Oh, wie gut hatte es doch der tapfere Ritter in dem Schillerischen Gedicht, der brauchte bloß seinen Ringfinger einen Handschuh aus dem Haubtierfinger zu holen, ich aber mußte der Loni ein Maskenkostüm beschaffen. Dachte die Kunstgumme damals zu dem Jungling gesagt: „Derr Ritter, laß den damischen Handschuh rubia unter den Beinen liegen und besorge mir ein Paar neue Handschuhe“, wer weiß, wie die Geschichte dann ausgefallen wäre! Dann hätte vielleicht sie ihm die Handschuhe ins Gesicht geworfen! Und der Schiller hätte gebrüllt:

„Und sie wirft ihm die Handschuhe ins Gesicht: So billigen Löffel trage ich nicht!“

Also ich sagte mir: Diesmal darf die Loni unter keinen Umständen wieder so verführerisch aussehen! Und stieg aus einem Maskenball eine Maskenballschönheit kommen. Die Loni kürzte sich sofort in ein Spanierinkostüm, und ich ahnte schon: wenn sie so auf dem Ball erscheint, dann sind plötzlich alle Herren Toreros, und ich der Chó. Und deshalb sprach ich:

„Liebe Loni, dieses Kostüm entsetzt dich! Dein heiler Teint paßt nicht dazu, denn bekanntlich haben die Spanier Mauer-Mut in den Adern, und dann ist die Rolle auch sehr schwer durchzuführen, denn die Spanierinnen tragen jetzt nicht mehr eine Rose im Mund, sondern einen Kaktus. Ueberhaupt ist der Carmen Typ veraltet. Du mußt du dir schon etwas Originellere ausdenken!“

Verständlicherweise akzeptierte dieser Vorschlag der Loni, ihr Blick fiel auf ein Kleopatra-Kostüm, sie schlüpfte hinein, und mir lief sofort ein Cyran im

Munde zusammen. Und ich dachte: wenn sie als ägyptische Königin erscheint, dann sind auf einmal sämtliche Herren kleine Moseffe, und es entsteht eine Haufe in Vinsentförmchen. Und darum flüsterte ich: „Teure Loni, du siehst aus wie eine pensionierte Sphinx! Außerdem ist die Kleopatra eine sehr unbequeme Maske. Du kannst nicht den ganzen Abend auf einer Pyramide sitzen, nein, mein Schatz, wenn du durchaus ägyptisch sein willst, dann empfehle ich dir: komme als Ru-mie!“ Ist werde dich vom Fuß bis zur Nasenspitze einbalsamieren, in Leinwand, ich werde dir ein recht vergilbtes Gesicht schminken, kurz, ich werde dich so täuschend herrichten, daß du wie dreitausend Jahre alt aussehest!“

Das war gewiß ein selbstloser Vorschlag, aber die Loni hatte scheint's wieder ihren Oppositions-tag, sie sagte nur: „Du spinnst ganz bedeutend!“ und warf sich in ein Senta-Kostüm. Mir auflösen die Augen aus dem Kopf wie aufgebende Hefestrapfen, und ich dachte: wenn sie als Senta in den Ballsaal tritt, dann fliegen die fliegenden Holländer bloß so im Saal herum. Und deshalb wisperte ich:

„Angebotene Loni, du siehst in diesem holländischen Jar'ert nicht wie ein „Weisse“ aus, sondern wie eine alte Katze!“ Senta ist eine unmögliche Maske, man kann doch nicht in Polyschönen Charles-ton tanzen, und dann muß die Senta am Schluß ins Wasser springen, und du eignest dich nicht zur Vererbung. Es geht auch nicht, daß du im Ballsaal mein Bild an die Wand hängt und mich als „bleichen Mann“ ansiehst. Nein, liebe Loni, wenn du durchaus auf holländische verfallen bist, dann gehe als holländische oder als Rattenshering! Ich werde dich entsprechend parfümieren, und ich garantiere dir für täuschende Ähnlichkeit!“

Jetzt fing die Loni an gereizt zu werden, und sagte mir etwas, was weder spanisch noch ägyptisch, noch holländisch war, sondern aus münchenerisch. Und sie probierte ein Rokokokostüm. Rokokoball hab sie aus, und mir dämmerte wenn sie als Rokokofrau kommt, dann bricht unter den Herren ein allgemeiner Heißhunger aus, und wer Ausgang freit, das bin ich! Und deshalb riefte ich:

„Zühe Loni, du siehst nicht wie ein Rokokofrau aus, sondern wie ein angebrannter Pfannkuchen! Unmöglich, liebes Kind! Wenn es dir das Rücken-milieu angetan hat, gut, dann schlage ich dir vor: komme als altes Weibchen! Ich werde —“

Dieser Satz ist nie beendet worden. Es kam mir etwas dazwischen, nämlich der Loni ihr Händchen. Auf dem Maskenball sind wir aber doch gewesen: die Loni hatte ein Phantasiekostüm an! Phantasiekostüm ist ein Kostüm, bei dem der Beschauer gar keine Phantasie braucht, sondern es ist alles deutlich und klar. Was das Kostüm vorstellte, weiß ich nicht, aber ich vermute: es war „Zufanna im Bade“.

Ein Vorteil.

„Um Gotteswillen, ich habe meinen Kragenknopf verwechselt!“ ruft er entsetzt.
„Na, dann weicht du doch wenigstens, wo er ist“, erwidert sie beruhigend.

Steuern.**Die mit Schnee bezahlt werden.**

England, dies Paradies uralter Gesehe und Vorrechte, besitzt auch heute noch einige glückliche Steuerzahler, die sich auf Grund historischer Privilegien das sonst so schwierige Aufbringen der Abgaben recht leicht machen dürfen. So überreicht der gegenwärtige Herzog von Wellington jedes Jahr am Jahrestage der Schlacht von Waterloo dem König eine kleine Kanne, und damit vollzieht er alle Verpflichtungen für den Besitz von Straßenschildern, das seinem großen Vorfahren zum Geschenk gemacht wurde. Ebenso ist die einzige Abgabe, die der Nachfolger des Herzogs von Marlborough zu leisten hat, die Ueberreichung einer kleinen Seidenkanne mit dem Herzogswappen in Windsor, dadurch erhält er sein Vestiment Washstand abgeben. Der Eigentümer des Gutes Koulis in Schottland hat seine anderen Steuern zu zahlen als — einen Cimer mit Schnee. Da sein Vestiment in der Nähe des Ben Nevis liegt, in dessen Schloten sich das ganze Jahr über Schnee befindet, so wird es ihm nicht schwer, diese Abgabe zu jeder Jahreszeit zu leisten. Dagegen war dem Vorfahren des Gutes Grendon über die Aufbringung der Steuer nicht leicht, denn sie besteht in einer Guirlande von Rosen. Heute allerdings liefert ihm die Gärtnerkunst Rosen zu jeder Jahreszeit. Der letzte Herrscher, der die Steuer von den Leben Repperton und Atterton in Kent empfing, war Eduard I. König Johann hatte nämlich diese Güter einem Rajaschen geschenkt mit der einzigen Verpflichtung, daß er und seine Nachkommen ihm oder seinen Erben den Kopf halten müßten, wenn bei der Ueberfahrt über den Kanal die Seefracht sie befallen sollte.

Ein anspruchsvoller Follen.

Das Kernsprechamt in Jerusalem suchte kürzlich eine Reihe begabter Telephonistinnen. Als Voraussetzung für die Befriedung dieser Stellung gab die betreffende Behörde an: Unbedingt erforderlich ist für jede Bewerberin die Beherrschung der englischen, hebräischen und arabischen Sprache; aber solche, die außerdem noch die französische, deutsche, griechische, spanische, italienische, russische, rumänische und armenische verstehen und sprechen, erhalten den Vorzug. Es ist anzunehmen, daß der Andrang nach diesem Angebot groß gewesen ist.

Ein Gerissen.

Zwei Schugleute bemerkten auf der Pachtpatrouille durch das Büllenviertel, daß ein großes Haus, trotzdem es schon auf den Morgen ging, von oben bis unten hell erleuchtet war. Die Sache kam ihnen verdächtig vor, und sie beschloßen, nachzuforschen. Auf ihr Klingeln hin öffnete ihnen der Besitzer:

„Es ist schon alles in Ordnung, meine Herren. Am Vertrauen: Meine Frau ist vor vier Wochen verstorben, und ich habe ihr natürlich geschrieben, wie einsam ich immer zu Hause saße. Na, morgen kommt sie nun zurück, und da muß ich doch zusehen, daß mich der Häbler nicht verrät!“

**Die Diagnose.**

„Beobachten Sie, meine Herren, die Düntheit der Haut und das bläuliche Durchschimmern der zahlreichen Krampfadern. Wie lange ist das schon so schlimm lieber Mann?“
„Wissen Sie, Herr Professor, das ist erst seit paar Tagen, seit ich die neuen blauen Strümpfe habe, die färb ab!“

Rundfunk am Dienstag.

Wellenlängen: Langenberg 468,8, Münster 241,9, Dortmund 283, Elberfeld 468,8.
Sut. Ort: 1. = Elberfeld, 2. = Münster, 3. = Dortmund, 4. = Langenberg.

11.00—12.00 vorm. 2. u. 3. (von Elberfeld): Sendungen für die Verluste und die Industrie.
1.30—2.30 2. u. 3. (von Elberfeld): Mittagsmusik.
4.00—4.30 nachm. nur für 2. u. 3. (von Langenberg): Vortrag von Gartenarchitekt Humboldt.
4.30—5.55 2. u. 3. (von Köln): Gellere wieder mit Klavierbegleitung. Am Rednerpult: Paul Wania. Mitw.: Alice Arantel (Lyon), Walter Sommermeier (Paris), Franz Graf (Lyon).
5.55—6.00: Ruff Minuten der Hausfrau.
6.00—6.30 abends 2. u. 3. (von Münster): Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft und ihre hiesige Landesgruppe in Dortmund. Vortrag von Dr. Gerlach, Landesökonom in Münster.
6.40—7.00 2. u. 3. (von Münster): Einführung in die hiesige Sprache von Dr. Heinemann, Münster.
7.15—7.35 2. u. 3. (von Köln): Privatdozent Dr. Stutz-König: „Die öffentliche Meinung in Amerika.“ Ein Aufsatz. I. Fragen der Presse.
7.35—8.00 2. u. 3. (von Köln): Diplomant Dr. Bräunmann-Greif: Vortragsabend u. Landwirtschaft.
8.00—8.30 2. u. 3. (von Köln): Vortrag von Dr. Schmitt: „Die technischen Einrichtungen des Landwirts.“
8.30—10.00 2. u. 3. (von Köln): Konfessionen des Landes. Vortrag: Kapellm. Otto Julius Kuhn.
10.10: Letzte Meldungen und Sportberichte.
10.20 abends: Rundfunk.

Herren - Stoffe

In Qualität, billige Preise

Refle für Anzüge, Mäntel, Hosen, etc., billig.

C. Flörmann,

Elberfeld, A. Altenmarkt, Elberfeld

Wollstoffe Seidenstoffe

Schotten

für Kinderkleider, hübsche Farbstellungen

68 Pf.

Popeline

reine Woll, schwarz und farbig

1.95

Rips-Popeline

130 cm breit, reine Woll, in vielen Farben

3.90

Kammgarn-Jacquard

130 cm breit, reine Woll, eine ganz besondere Kaufgelegenheit

4.90

Kammgarn-Façonné

130 cm breit, prima Qualität, für Männer und Jackenkleider, in schwarz und blau, Meter

5.90

Façonné

reine Woll, für das moderne Tailorkleid, in vielen Farben

1.95

Wasch-Kunstseide

hübsche, neue Muster

98 Pf.

Seiden-Marocaine

bunt bedruckt, Kunstseide, in nur modernen Mustern

3.90

Kunstseid.-Damassé

für Mantel- und Jackenfutter, in großer Dessins-Auswahl

1.95

Köper-Velvet

70 cm, feine hochgl. Qualität, in farbig u. schwarz, für Konfirmantenkleider, Meter

4.90

Waschsamt

die große Mode, keine Rippenware

1.75

Crepe de Chine

in modernen Farben

3.90

W. Strauß

BARMEN MITTELSTRASSE REF. KIRCHSTRASSE

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Paul Wetzel und Frau
Elise geb. Gräwinger
Elberfeld, den 29. Januar 1927

Statt Karten
Klara Färber
Hans Benjamin
Verlobte
Zürich 33. Januar 1927 Elberfeld
k.337 n. Kastanienstr. 14

Ernst zur Löwen
Herta zur Löwen geb. Schröder
Vermählte
Elberfeld, Bahnstr. 21

Statt Karten
Emil Recknagel
Elisabeth Recknagel geb. Aelter
Vermählte
Elberfeld 31. Januar 1927 Frankfurt a. M.
Steinbeck 87

Statt Karten
Josef Mayr
Hildegard Mayr geb. Tillmanns
Vermählte
Barmen 2. Februar 1927 Hagen i. Westf.
Wuppertaler Markt 2

Statt jeder besonderen Anzeige.
Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.
Ergreife das ewige Leben. Dazu du auch
berufen bist.
Heute abend gegen 11 Uhr verschied nach
langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet,
unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Neffe,
Schwager und Onkel
Eduard König d. Jüng.
im Alter von 32 Jahren. In tiefer Trauer:
Familie Eduard König.
Vohwinkel (Kaiserstr. 11a), Elberfeld, Barmen,
Düsseldorf, Frankfurt, Danzig.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm.
2½ Uhr, vom Trauerhause Kaiserstraße 11a
aus statt.

Ich habe dich je und je geliebt, darum
habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.
Jeremias 31. Vers 3.
Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach langem, schwerem Leiden, im festen
Vertrauen auf ihren Erlöser, meine innigst-
geliebte, unvergessliche Frau, unsere liebe, her-
zensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ferdinand Lantermann
Hulda geb. Sauerhaus
im Alter von 66½ Jahren.
Um stille Teilnahme bittet:
Familie Ferdinand Lantermann.
Elberfeld (Neuwegstr. 37), Neviges, Wiedorf,
Flittard, Dinslaken, den 28. Januar 1927.
Die Beerdigung findet Dienstag, 1. Februar,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Fried-
hofes Hochstr. aus statt. — Sollte jemand aus
Versehen keine Anzeige erhalten haben, so
bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen gegen 10½ Uhr starb plötz-
lich und unerwartet infolge Herzschlages meine
innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Frau Fritz Nierstenhütter
Laya geb. Schmalt, verw. Streitenbürger
im Alter von 51 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Nierstenhütter und Familie.
Elberfeld (Steinstraße 22), Vohwinkel, Wülfrath,
Heiligenhaus, Barmen, den 29. Januar 1927.
Die Beerdigung findet Mittwoch 2. Februar,
nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des reform.
Friedhofes in Sonnhagen aus statt.

Familien-Anzeigen finden weiteste Verbreitung im
Sonntag-Bericht Elberfeld-Barmen.

Statt besonderer Anzeige.
Todesanzeige.
Heute entschlief plötzlich und unerwartet mein innigst
geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder und Onkel

Herr Carl Brück
im fast vollendeten 83. Lebensjahre. k331
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Caroline Brück geb. Kuhn
Gustav Brück, Rechtsanwalt, und Frau
Max Brück und Frau
Arthur Brück und Frau
Selma Daniel geb. Brück
Albert Daniel und 4 Enkel.
Barmen (Unionstr. 8), Elberfeld, München, New York, 30. 1. 1927.

Die Beerdigung findet einem Wunsche des Verstorbenen ent-
sprechend in Kreuznach statt, und zwar am Mittwoch 2. Februar 1927,
nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus.

Infolge Unglücksfalles verschied in Düsseldorf am 28.
Januar, abends, mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Friedrich Wilhelm Koch
in noch nicht ganz vollendetem 48. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Koch geb. Söhnchen
Luise Koch
Fritz Koch z. Zt. auf See
Hans Koch.
Elberfeld (Wörtherstr. 14), Lennep, Remscheid, Düsseldorf
Köln-Nippes und Gelsenkirchen, den 29. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag 1. Febr., nachm. 4 Uhr, in
Elberfeld von der Kapelle des luth. Friedhofes an Bretchen
aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Sollte
jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten
wir, diese als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Samstag abend entschlief sanft nach langem, schwerem,
mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Ww. Heinrich Finke
Emma geb. Heinemann
im Alter von 59 Jahren.
In tiefer Trauer:
Familie Wwe. Paula Hülsemann
geb. Heinemann
Familie Lina Dümmler geb. Heinemann.
Elberfeld (Bahnhofstr. 58), Rheydt, den 31. Januar 1927.

Beileidsbesuche dankend verbeten. — Die Beerdigung findet
am Mittwoch 2. Febr., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref.
Friedhofes an der Hochstr. aus statt. k332

Wer treu geschaffet, bis ihm die Kraft gebricht, und
liegend stirbt, ja, den vergibt man nicht.
Die Liebe hört nimmer auf!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute
morgen 8½ Uhr plötzlich und unerwartet infolge Gehirn-
schlages nach 40jähriger glücklicher Ehe meine liebe Frau,
unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante
Bertha Kohlstadt
geb. Müller
im Alter von beinahe 64 Lebensjahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an:
Emil Kohlstadt sen.
Emil Kohlstadt jr. u. Frau Auguste geb. Stein
Walter Röser u. Frau Bertha geb. Kohlstadt
Karl Kohlstadt u. Frau Milli geb. Nolzen
Friedr. Kohlstadt u. Frau Anna geb. Wasel
und 4 Enkelkinder.
Barmen, Duisburg, Wermelskirchen, Haagen-Baden, 30. 1. 27
Die Beerdigung findet Mittwoch 2. Februar, nachm. 4½
Uhr, vom Trauerhause, Bockmühlstr. 19, aus statt. — Sollte
jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir,
diese als solche zu betrachten.

Nun wir denn sind gerecht geworden
durch den Glauben, so haben wir Frieden
mit Gott durch unseren Herrn Jesum
Christum. Römer 5, V. 1.

Sonntag morgen gegen 12,15 Uhr nahm
Gott der Herr meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante
Frau Leonhard Seim
Anna geb. Kaufmann
im Alter von beinahe 61 Jahren nach langer,
mit großer Geduld ertragener Krankheit zu
sich in die Ewigkeit.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:
Leonhard Seim der Ältere
Leonh. Seim der Jüng. u. Frau
Hedwig geb. Roter
Carl Seim u. Frau Elise geb. Berg
und 2 Enkelkinder.
Barmen (Ludwigstr. 26), 30. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2. Febr.,
nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle des U-
Barner Friedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief Sams-
tag morgen 7½ Uhr nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der heil.
Sakramente, mein herzenguter Mann, unser treusorgender
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel
Friedrich Fuhrmann
im vollendeten 61. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Hedwig Fuhrmann geb. Pöttgen
Erna Fuhrmann
Hanny Eickholz geb. Fuhrmann
Hedwig Fuhrmann
Karl Eickholz
und 1 Enkelkind.
Elberfeld, Lügde (b. Bad Pyrmont), Langerfeld, 29. 1. 27.

Die Beerdigung findet Dienstag 1. Febr., nachm. 4½ Uhr,
von der Leichenhalle des kath. Friedhofes Uellendahl aus statt.
Die feierl. Exequien finden Mittwoch morgen 8½ Uhr in
der Laurentiuskirche statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern nachmittag gegen 2½ Uhr entschlief sanft nach
kurzem Kranksein, doch unerwartet, meine liebe, stets treu-
besorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Frau Wwe. Jakob Menningen
Wilhelmine geb. Merkelbach
im 84. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Hermann Menningen u. Frau
Hermine geb. Menningen.
Elberfeld (Griffenberg 25), Grenzhausen im Westerwald,
den 31. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2. Febr., nachm. um 3 Uhr,
von der Kapelle des ref. Friedhofes Varresbeck aus statt. k333

Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, Samstag abend 6½ Uhr
meinen lieben, unvergesslichen
Vater, Schwiegervater, Schwieger-
sohn, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

**Herrn
Wilhelm Heußen**
im Alter von 66 Jahren nach lan-
gem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden, wohl vorberei-
tet durch den Empfang der heil.
Sakramente, zu sich in die
Ewigkeit zu nehmen. — Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Bühner und Frau.
Leol geb. Heußen.
Barmen-U., Lichtscheiderstraße 14
(Berg. Jungborn), den 30. 1. 1927.

Die Beerdigung findet am Mit-
woch 2. Febr. 1927, nachm. 3½ Uhr,
in Elberfeld, von der Kapelle des
kath. Friedhofes an der Hochstr.
aus statt. — Die feierl. Exequien
werden Donnerstag 3. Febr., vorm.
8½ Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche
in Elberfeld gehalten.

Wegen Aufgabe meines Berg-
magazins halte ich mich den Les-
tragenden bestens empfohlen.
Verkaufe die
Sorge-Magazin unter Preis.
Übernahme sämtlicher Beerdig-
ungsangelegenheiten.
Sorge-Magazin Wülke, Elberfeld,
Grünwalderberg 14-16 u. Weberstr. 11

Mein Büro befindet sich jetzt
Elberfeld, Mauerchen 32
(Löwenbräu)
gegenüber Alexanderbrücke.
Tel. 196. **Dr. Hausmann,**
k327 Rechtsanwält.

**Heirats-
Gefuche**
40 J. alt, ev., ar-
gebiene Frau, aut.
lgt. Aussehen, ohne
Knd., mit Einfam-
haus mit vollstän-
diger u. ar. Rat-
schm., sucht einen
Herrn in guter Zeit.
Stieberverbeir-
tung, dessen i. zu-
ter bis 50 J. wolle
Erfolg, mögl. mit
Knd., welches sofort
vermählt wird, mit
Anerkennung d. d. d.
einfachen u. d. d.
an die Gefucht.

Bergisch Land

Nr. 25 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 31. Jan.

Für bessere Verkehrsverbindungen Bergisch Land-Karte.

(-) Solingen, 31. Jan. Die Industrie- und Handelskammer Solingen hat dem Landrat in Lennep zu dem Vorhabe der Schaffung einer Nord-Süd-Verbindung Winterstropf-Gladbeck-Essen-Elberfeld-Lennep-Remscheid Solingen mitgeteilt, daß der Solinger Bezirk in erster Linie an der Schaffung einer guten Verbindung mit dem Ruhrgebiet über Bismarck-Kupferberg interessiert ist, natürlich aber auch jede weitere Verbesserung der Verbindungen zwischen dem Bergischen Lande und dem Ruhrgebiet begrüßt, die zweifellos der vorgeschlagene Plan bringe. Der Verkehrsverband Industriebetriebe hat kürzlich die Angelegenheit in einer besonderen Sitzung behandelt. Dabei sei eine besondere Kommission zur Ausarbeitung eines der Reichsbahn vorzulegenden Planes über die Herstellung einer guten Verbindung zwischen dem Bergischen Land und dem Ruhrgebiet eingesetzt worden. Die Handelskammer werde Gegenstände nehmen, sich an den Vorarbeiten zu beteiligen.

Solingen dem Elberfelder Knotenamt angeschlossen.

(-) Solingen, 31. Jan. Von morgen ab ist auch das Solinger Fernsprechnetz dem Elberfelder „Knotenamt“ für den Fernsprechtsverkehr im Bergischen Bezirksbezirk angeschlossen.

Die Reisespesen des Bürgermeisters.

Bürgermeister Hof wehrt sich.

Revels, 30. Jan. Bürgermeister Hof in Revels schreibt und: „Durch die Breite gingen Nachrichten von einer lebhaften Auseinandersetzung über die Reisespesen des Bürgermeisters in der Stadtverordnetenversammlung in Revels. Die hier gegen den Bürgermeister gerichteten Angriffe richteten sich vornehmlich gegen die Höhe der Reisespesen des Bürgermeisters und dagegen, daß der Bürgermeister angeblich private Reisen auf Stadtkosten ausführt. Eine Erörterung über die Höhe der einem reisenden Bürgermeister zustehenden Spesen würde an dieser Stelle zu weit führen. Es ist mir aber gelungen, festzustellen, in welchen Fällen die Stadtverordneten annehmen, daß der Bürgermeister dabei sich private Reisen aus der Stadtkasse bezahlen lassen. Es handelt sich um insgesamt drei Fälle. Im ersten Fall hat der Bürgermeister eine Reise nach Königswinter unternommen, die er als Vertreter der Stadt zur Jubiläumfeier der größten am Ort ansässigen Firma auszuführen hat. Auf der Hinreise nach Königswinter wurden in Düsseldorf und Köln, zum Teil unter Benutzung von Kraftfahrzeugen, Dienstreisen erledigt. Diese Kosten sowie die Fahrkosten nach Königswinter sind in Rechnung gestellt worden. Der zweite Fall ist der, daß der Bürgermeister auf dringenden Wunsch der größten Abteilung des Stadtverordnetenkollegiums, unter Unterbrechung seines Urlaubs, von der Ostsee nach Revels zur Taufendfeier und Weisungsfeier geladen ist. Beim dritten Fall endlich handelt es sich darum, daß der Bürgermeister eine Dienstreise nach Düsseldorf unternommen hat, um den Antrag eines Revels'er Geschäftsmannes, der die Konzeption zur Errichtung einer Kraftfahrstraße gestellt hatte, bei der zuständigen Behörde in Düsseldorf im Interesse der Stadt zu unterstützen. Es muß dem gebunden Menschenverstand überlassen bleiben, inwiefern diese angeblichen Privatreisen keine Dienstreisen sind.“

Tagung des Jagdschützenvereins.

GA Weismann, 31. Jan. Am Samstag Abend fand im festlich nach Lagerart geschmückten Saal des Hotels Vogel die Hauptversammlung des Jagdschützenvereins Weismann statt. Da der Bezirksverein Weismann sämtliche Ortsgruppen des Kreises Weismann umfaßt, hatte sich eine große Anzahl von Jägern eingefunden. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Weismann, Beigeordneter und Fabrikant Alfred Riederhagen, begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Bei der Rede des Vorstandes wurde anstelle des Direktors Weismann als Vizepräsident, der aus Altersrücksichten sein Amt niedergelegt hatte, Beigeordneter und Fabrikant Alfred Riederhagen gewählt.

Nege Bautätigkeit in Gaan.

GA Gaan, 31. Jan. Eine recht rege Bautätigkeit entfaltete die Stadt Gaan auch im abgelaufenen Jahr. Mit Hilfe von Hausinspektoren, Sparkassengeldern und sonstigen öffentlichen Mitteln konnten 60 neue Wohnungen geschaffen werden. Neben diesen Wohnungsbauten gelangten auch größere öffentliche Gebäude zur Fertigstellung. So wurde der Neubau des St. Josefs-Krankenhauses beendet und seiner Bestimmung übergeben. Die neue katholische Volksschule an der Diefertstraße wird in kurzer Zeit fertiggestellt sein. Die Stadt selbst baute rund 2 Kilometer Straßen aus und legte 2000 Meter Bürgersteige neu an. Die letzte Anlage, die bis zur Gildener Stadtgrenze geht und von dort fortgesetzt ist, hat besonderen Ansehnlichkeit. Mit Fertigstellung darf man feststellen, daß die schöne Gartenstadt Gaan in ihrer Bautätigkeit nicht hinter den Nachbargemeinden zurückbleibt.

Die Unterschlagungen bei den Pränsawerken.

Eine neue Verhaftung.
GA Gräfrath, 31. Jan. In der Straßstraße Rombaue, der wegen großer Unterschlagungen bei den Pränsawerken bekanntlich in Haft lag und vor einigen Tagen Selbstmord verübte, ist inzwischen eine weitere Verhaftung erfolgt. Festgenommen wurde der ehemalige Prokurist der Pränsawerke, Kaufmann Bögel in Düsseldorf. Die Festnahme erfolgte auf beschlagnahmte Anlagen, die der verhaftete Rombauer über die Beteiligung des B. an den Unterschlagungen seinem Rechtsanwalt gemacht hat. Die Verurteilung gegen

B. wird wohl eine gewisse Klarheit in die dunkle Angelegenheit bringen.

Freiwilligkeitsbühne bei Flockerts Holz.

GA Gräfrath, 31. Jan. Das im südlichen Besitz befindliche Vergnügungslokal Flockerts Holz, ein besonders im Sommer stark besuchter Ausflugsort, soll in seinem Wirtschaftsbetrieb auf veränderte Grundlage gestellt werden. Die Stadt möchte aus dem Betrieb höhere Einnahmen herausziehen. Geplant ist, unmittelbar in der Nähe des Lokals, auf ebenfalls städtischem Gelände, eine Freiwilligkeitsbühne zu errichten. Die Wirtschaft soll neu verpachtet werden. Die Entscheidung über die Verwendung und Ausnutzung des Lokals liegt in der Hand des städtischen Beigeordnetenkollegiums.

Grippe und Orsokrankheiten.

GA Wals, 31. Jan. Eine Leistungsbeschränkung der hiesigen Orsokrankenkasse gegenüber den Mitgliedern in Krankheitsfällen ist dadurch eingetreten, daß bereits seit längerer Zeit die Beitragsleistungen der Kasse erst vom 29. Krankheitsstage an gewährt werden, weil die finanziellen Verhältnisse der Kasse eine Gewährung von Beginn der Krankheit ab nicht zulassen. Die Finanzlage hat nunmehr bei der Kasse deshalb eine Verschlechterung erfahren, weil die zahlreichen Grippeerkrankungen die Kosten der Krankheitsleistungen der Kasse um etwa 100 Prozent erhöht haben. Zur Zeit sind 55 Prozent der gesamten Mitglieder erkrankt. Aus diesem Grunde beschloß der Ausschuß der Kasse, die Leistungsbeschränkung auf einen weiteren Monat, bis zum 28. Februar 1927, hinauszuschieben.

Berlin hört auf die Rundfunk-Klagen.

Man schickt endlich einen Sachmann nach dem Westen.

Die unhaltbaren Zustände bei den Sendungen des Rheinland-Westfalen-Senders und die hierüber erhobenen Klagen haben, wie aus Berlin berichtet wird, die Reichspostverwaltung veranlaßt, einen ihrer hervorragendsten Rundfunkfachleute nach dem Rheinland zu entsenden, um die dortigen Verhältnisse nochmals nachzuprüfen und unter allen Umständen auf Beseitigung der Mängel hinzuwirken. Der Reichspost hat die Reise nach dem Westen bereits angetreten. (Die reist sich damit der Brief des Herrn von Brecht?)

Wo liegen die Fehler?

Mit der Bitte um Beantwortung der vorstehenden Frage wandten wir uns an einen hervorragenden Sachmann aus dem Gebiete des Rundfunkwesens. Von diesem Sachmann, der Vizepräsident und Rundfunkverwalter ist, wird uns geschrieben:

Den Langenberger Sender beobachte ich seit der ersten Versuchsendung Tag für Tag. Wenn ich von den ohne weiteres erklärlichen Sendemängeln der ersten Versuchsende absehe, so leidet der Sender, aber richtiger ausgedrückt: so leiden die Sendungen unter folgenden Mängeln:

1. Geräuschmengenheit der Orsokrankheiten Tarditionen aus Köln bis zur völligen Auflösung der musikalischen Tonart.
2. Schwinderscheinungen in der Sendeelektrode.
3. Schwebegeräusche auf der Tonhöhe des kleinen a oder b.
4. Nachhallerscheinungen im Kölner Senderaum.
5. Fremdgehörgeräusche unbestimmter Art, die vielleicht Telegraphenleitungen entstammen.

Dazu kamen bis vor wenigen Tagen noch unperiodische Kratzergeräusche. Diese scheinen, wenn die Berag richtig berichtet, in einem technischen Fehler des Langenberger Verstärkers ihre Ursache gehabt zu haben. Wenn die Berag aber gleichzeitig behauptet, nun seien die Übermittlungen in Ordnung, (Die Verhandlung an sich ist allerdings in den letzten Tagen wesentlich besser geworden. Red.), so ist das nicht richtig, sondern im Gegenteil sind die mit den obigen fünf Mängeln in Unordnung geblieben.

Ich will nun kurz die fünf Mängel besprechen:

Erster Mangel: Es kann als feststehend gelten, daß der Kölner Senderaum zu groß ist und nachhallt. Das veranlaßt den Dirigenten zu unumfänglichen Gruppierungen der Stimmen und zu barbarischen Fälschungen der Dynamik, um dem Nachhall zu begegnen. Es sind schon fünfmalige Verbesserungen musikalischer Klassiker vorgenommen.

Zweiter Mangel: Die Schwinderscheinungen kommen nicht aus dem Sender, was ich daraus herleite, daß sie bei Tarditionen aus Elberfeld, Düsseldorf und Dortmund nie, bei Tarditionen aus Köln aber immer auftreten. Da sie nicht periodisch sind, sondern oft mitten in einer Fortsetzung bis zum Pianissimo hinunter- und umgekehrt aus hinaufspringen, suche ich ihre Ursache in dem unumfänglichen Verhalten des Herrn, der den Verstärker zu bedienen hat. Der aber ist meines Wissens in Köln im Senderaum. Diese Schwinderscheinungen machen alle noch so gut gekleidete Musik zum Lachen.

Dritter Mangel: Die Schwebegeräusche sind periodisch mit deutlich voneinander unterscheidbaren Perioden von 14 Sekunden. Solche „Interferenzen“ können nur entstehen, wenn mehrere Schwingungen überlagert werden. Aus dem Sender rühren sie nicht her, denn sie sind nicht da, wenn von Dortmund aus gesandt wird. Sendungen aus Elberfeld habe ich in dieser Beziehung noch nicht untersucht. Sie müssen also aus den Teilen der Anlage kommen, die nach Köln zu liegen. Um Übermittlungen vorzubeugen, habe ich hervor, daß ich die Geräusche der unmodulierten Wellen meine, die etwa so klingen, als wenn man bei einem starken Schnupfen Ohrenlaufen hat.

Vierter Mangel: Die Nachhallerscheinungen kommen nur vor, wenn Köln mit großem Orchester oder mit dem Flügel sendet. Sie verderben die Musik und haben ihre Ursache aller Wahrscheinlichkeit nach in der Größe des Kölner Senderraumes.

Fünfter Mangel: Die Fremdgehörgeräusche kann ich nicht erklären, weil ich die Leitungsanlage nicht kenne. Alles in allem genommen: Der Langenberger Sender kann noch nicht befriedigen, soweit die Sendungen von Köln ausgehen.

Die Stauanlage in OHL-Grünfeld.

d. Engelstirgen, 31. Jan. Mit dem Bau der Stauanlage OHL-Grünfeld ist nunmehr begonnen worden. Ein großer Teil Erwerbslosen findet hier Beschäftigung und Verdienst.

1984 Erwerbslose in Gummerbach.

d. Gummerbach, 31. Jan. Im Kreise Gummerbach beträgt die Zahl der Erwerbslosen gegenwärtig 1984, gegen 1974 im Vorjahre um die selbe Zeit.

Sinkendes Interesse für Gefangenschaftskreise.

d. Bollmerhausen, 31. Jan. Der Männer-Gefangenschaftskreis hatte in diesem Jahre bei Gelegenheit des 40-jährigen Bestehens des Vereins einen Festakt in Aussicht gestellt. Auf dem nun abgehaltenen Delegiertenkongress meldeten sich nur fünf Vereine, und zwar drei Nachbarvereine und zwei auswärtige. Aus diesem Grunde kann der Festakt nicht abgehalten werden.

Sonderzug zum Kölner Karneval.

Köln, 30. Jan. Das Festkomitee in Leipzig läßt für die drei Haupttage des Kölner Karnevals einen Sonderzug von Leipzig hierher gehen, der etwa 500 Fremde bringen soll.

Feuer im Kino.

GA Wülfrath, 30. Jan. Heute Abend 8 Uhr brach im Union-Theater im Robertpark, während sich ein Film abwickelte, im Vorführungsraum durch Kurzschluss ein Brand aus, der fünf Filme vernichtete. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr gelöscht. Verletzt wurde niemand. Das Kino mußte geräumt werden. Der Schaden ist bedeutend.

Wetterbericht.

Montag, den 31. Januar, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Wolk.
Berlin	17.1	SW leicht	bedeckt	4
Hamburg	16.8	SW leicht	bedeckt	4
Köln	16.5	SW leicht	bedeckt	4
Düsseldorf	16.2	SW leicht	bedeckt	4
Frankfurt	15.9	SW leicht	bedeckt	4
München	15.6	SW leicht	bedeckt	4
Wien	15.3	SW leicht	bedeckt	4
Paris	15.0	SW leicht	bedeckt	4
London	14.7	SW leicht	bedeckt	4
Brüssel	14.4	SW leicht	bedeckt	4
Amsterdam	14.1	SW leicht	bedeckt	4
Rotterdam	13.8	SW leicht	bedeckt	4
Antwerpen	13.5	SW leicht	bedeckt	4
Lüttich	13.2	SW leicht	bedeckt	4
Strasbourg	12.9	SW leicht	bedeckt	4
Nancy	12.6	SW leicht	bedeckt	4
Metz	12.3	SW leicht	bedeckt	4
Reims	12.0	SW leicht	bedeckt	4
Orléans	11.7	SW leicht	bedeckt	4
Bordeaux	11.4	SW leicht	bedeckt	4
Toulouse	11.1	SW leicht	bedeckt	4
Nantes	10.8	SW leicht	bedeckt	4
Brest	10.5	SW leicht	bedeckt	4
Calais	10.2	SW leicht	bedeckt	4
Dunkirk	9.9	SW leicht	bedeckt	4
London	9.6	SW leicht	bedeckt	4
Paris	9.3	SW leicht	bedeckt	4
Brüssel	9.0	SW leicht	bedeckt	4
Amsterdam	8.7	SW leicht	bedeckt	4
Rotterdam	8.4	SW leicht	bedeckt	4
Antwerpen	8.1	SW leicht	bedeckt	4
Lüttich	7.8	SW leicht	bedeckt	4
Strasbourg	7.5	SW leicht	bedeckt	4
Nancy	7.2	SW leicht	bedeckt	4
Metz	6.9	SW leicht	bedeckt	4
Reims	6.6	SW leicht	bedeckt	4
Orléans	6.3	SW leicht	bedeckt	4
Bordeaux	6.0	SW leicht	bedeckt	4
Toulouse	5.7	SW leicht	bedeckt	4
Nantes	5.4	SW leicht	bedeckt	4
Brest	5.1	SW leicht	bedeckt	4
Calais	4.8	SW leicht	bedeckt	4
Dunkirk	4.5	SW leicht	bedeckt	4

*) Zustand der Beobachtungen nicht bekannt.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Wolk.
Elberfeld	16.5	SW leicht	bedeckt	4
Düsseldorf	16.2	SW leicht	bedeckt	4
Köln	15.9	SW leicht	bedeckt	4
Frankfurt	15.6	SW leicht	bedeckt	4
München	15.3	SW leicht	bedeckt	4
Wien	15.0	SW leicht	bedeckt	4
Paris	14.7	SW leicht	bedeckt	4
London	14.4	SW leicht	bedeckt	4
Brüssel	14.1	SW leicht	bedeckt	4
Amsterdam	13.8	SW leicht	bedeckt	4
Rotterdam	13.5	SW leicht	bedeckt	4
Antwerpen	13.2	SW leicht	bedeckt	4
Lüttich	12.9	SW leicht	bedeckt	4
Strasbourg	12.6	SW leicht	bedeckt	4
Nancy	12.3	SW leicht	bedeckt	4
Metz	12.0	SW leicht	bedeckt	4
Reims	11.7	SW leicht	bedeckt	4
Orléans	11.4	SW leicht	bedeckt	4
Bordeaux	11.1	SW leicht	bedeckt	4
Toulouse	10.8	SW leicht	bedeckt	4
Nantes	10.5	SW leicht	bedeckt	4
Brest	10.2	SW leicht	bedeckt	4
Calais	9.9	SW leicht	bedeckt	4
Dunkirk	9.6	SW leicht	bedeckt	4
London	9.3	SW leicht	bedeckt	4
Paris	9.0	SW leicht	bedeckt	4
Brüssel	8.7	SW leicht	bedeckt	4
Amsterdam	8.4	SW leicht	bedeckt	4
Rotterdam	8.1	SW leicht	bedeckt	4
Antwerpen	7.8	SW leicht	bedeckt	4
Lüttich	7.5	SW leicht	bedeckt	4
Strasbourg	7.2	SW leicht	bedeckt	4
Nancy	6.9	SW leicht	bedeckt	4
Metz	6.6	SW leicht	bedeckt	4
Reims	6.3	SW leicht	bedeckt	4
Orléans	6.0	SW leicht	bedeckt	4
Bordeaux	5.7	SW leicht	bedeckt	4
Toulouse	5.4	SW leicht	bedeckt	4
Nantes	5.1	SW leicht	bedeckt	4
Brest	4.8	SW leicht	bedeckt	4
Calais	4.5	SW leicht	bedeckt	4
Dunkirk	4.2	SW leicht	bedeckt	4

Der nördliche Tiefdruck ist noch ziemlich kräftig entwickelt. Im Bereich seiner Südseite werden in Norddeutschland lebhaft südwestliche Winde bei Temperaturen zwischen 3 und 5 Grad. Im äußersten Süden und Nordosten Deutschlands herrscht noch leichter bis mäßiger Frost. Die Witterung selbst bleibt auch weiterhin unbeständig.

Wetterausblick bis Mittwoch.

Veränderlich, zeitweise auch trübe mit Niederschlägen bei lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen.

Winter-Mäntel

Die

Ich habe deshalb alle Wintermäntel, nur la Velour de laine und Ottomane, z. T. reich mit Pelz besetzt und z. T. auf Seide,

die regulär 29.— bis 120.— Mk. ausgezeichnet waren, ohne Rücksicht auf den Einkaufswert in ganz billige Serien eingeteilt.

Serie I

9⁷⁵

Serie II

14⁷⁵

Serie III

19⁵⁰

Serie IV

24.—

Serie V

29.—

Serie VI

38.—

Serie VII

46.—

Serie VIII

59.—

Der Herstellungswert der Mäntel ist bedeutend höher.

Elberfeld
Wall

Ecke Schwannstr.

LEOPOLD SIMON

Spezialhaus für moderne Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Elberfeld
Wall

Ecke Schwannstr.

1927

Parteienwirrwarr im Stadtparlament

GA. Wuppertal, 31. Jan. Einen Gemeinderat, der sich nur selten versammeln kann, bezieht die Gemeinde Wuppertal. Die Opposition und Gegenopposition sind so stark, daß nicht nur keine einheitlichen Beschlüsse herauskommen, sondern meist über Haupt keine Beschlüsse gefaßt werden. Sehr beliebt ist in den Wuppertaler Gemeinderatsitzungen auch die Herbeiführung von Beschlüssen, wenn den Gemeindevätern einmal etwas nicht in den Kram paßt. Jedenfalls hat die Verwaltung und die Aufsichtsbehörde ihre liebe Not, wenn sie etwas im Einverständnis mit den Gemeindevätern durchdrücken will. An Sitzungen selbst mangelt es nicht. So tagte man jetzt wieder an zwei nacheinanderfolgenden Tagen. Zur ersten Sitzung war der Landrat des Landkreises Solingen, Dr. Lucas, mit mehreren Kreisratsmitgliedern erschienen. Die Herren vom Kreis beaufsichtigten die von der Gemeinde ausgeführten Rottlandarbeiten, fanden alles sehr nett und praktisch. Als sie sich aber später mit den Gemeindevätern an den Verhandlungstisch setzten, ergab sich doch über die schwebenden kommunalen Pläne keine Verständigungsmöglichkeit. Der Bürgermeister mußte eine neue Sitzung für den nächsten Tag einberufen. Hier wurde zunächst eine urale Streitfrage, nämlich die Befolgung des Gemeindefesttags, erörtert. Ein halbes Dutzendmal hat eine Mehrheit der Gemeindevorordneten schon zum Ausdruck gebracht, daß nach seiner Ansicht der Festtag zu hoch eingestuft ist. Der Kreisrat schuf in Opladen, der das Gehalt nunmehr festgelegt, hielt aber die jetzige Einstufung für berechtigt. Nunmehr sollte eine Mehrheit den Beschluß gegen den Kreisrat, beim Kreisrat in Düsseldorf vorzunehmen. Für die Durchführung von Rottlandarbeiten wurde die Aufnahme eines Darlehens von 36.000 Mark beschlossen. Die städtische Sparkassenangelegenheit, in der ein Teil des Gemeinderats gegen den Bürgermeister steht, soll durch einen Ausschuss weiter bearbeitet werden. Für die vorstehend erwähnten Beschlüsse benötigte man zwei Sitzungen von ungemessen langer Dauer. Wahrscheinlich werden sie aber trotzdem in der nächsten Sitzung nochmals auf der Tagesordnung erscheinen. Sie ist eben jäh, die wechselnde Opposition im Wuppertaler Gemeinderat.

Schwer bestrafte Kirchendiebe.

GA. Köln, 31. Jan. Der schwere Einbruchdiebstahl in das Pfarrhaus zu St. Martin im vergangenen Jahre land vor dem Gericht in Köln seine Bühne. Die beiden Einbrecher wurden zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Der von ihnen ebenfalls ausgeführte Einbruch in das Pfarrhaus zu St. Martin-Wald hatte ihnen bereits drei Jahre Zuchthaus eingebracht.

Pferdemärkte in Essen.

Essen, 31. Jan. Der diesjährige Frühjahrs-Pferdemarkt in Essen findet am 24. und 25. Februar 1927 auf dem städtischen Viehhofe statt. Nach den Anmeldungen ist mit einem reichen Angebot an Alder-, Fuhrwerks- oder Vorküpfen zu rechnen.

Ein Werber für die Fremdenlegion verhaftet.

GA. M. Wabbe, 30. Jan. Aus dem hiesigen Hauptbahnhof wurde ein Mann aus dem Ruhrgebiet unter dem Verdacht verhaftet, daß er sich als Werber für die Fremdenlegion betätigt habe. Er hatte junge Leute angesprochen und ihnen die Beschaffung einer Arbeitsgelegenheit zugesagt. Die Polizei konnte ihn im letzten Augenblick festnehmen, als er im Begriff war, in das besetzte Gebiet abzufahren.

Eine neue Bahnbrücke.

GA. Koblenz, 31. Jan. Samstag vormittag fand die Einweihung der neuen Bahnbrücke statt, die an Stelle der alten, baufällig gewordenen Brücke zwischen der Stadt Oberlahnstein und Niederlahnstein errichtet worden war. Sie ist in Offenbach erbaut worden, überspannt in einem Bogen von 80 Meter Weite den Fluß. Die Baukosten, die von den beiden Städten allein ge-

tragen wurden, stellen sich auf 200.000 Mark, die durch Erhebung von Brückengeld in zehn Jahren gedeckt werden soll.

Die Pflege des geistigen Lebens in Hahlinghausen.

GA. Hahlinghausen, 31. Jan. Trotz der wirtschaftlichen Sorgen, die aus dem Kriege Hahlinghausen und seinen Bewohnern lauten, liegt dort das geistige Leben nicht lahm. Und das ist um so erfreulicher, als gerade durch die Förderung künstlerischer und intellektueller Bestrebungen eine Ablenkung von den Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten der Gegenwart erfolgt.

Es gehörte immerhin ein gewisser Mut dazu, unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Hahlinghausen mit Veranstaltungen an die Öffentlichkeit zu treten, die nicht nur der bloßen Unterhaltung dienen, sondern die rein künstlerische Natur haben. Der Verehrer des unternehmenden bereits im vorigen Jahre dieses Wagnis, indem er das Schönmacher-Quartett kommen ließ. Der Erfolg, den er damit errang, bewies, daß er damit einem bringenden Bedürfnis entgegengekommen war. Nicht nur, daß der Besuch über Erwartung stark war; das Publikum nahm die Darbietungen der Künstler mit einer Aufmerksamkeit und einer Tatkraft hin, daß selbst die Künstler davon überrascht waren und ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck gaben.

Auch aus anderen Gebieten suchte man das Interesse der Bevölkerung zu erwecken und zu vertiefen. Man veranstaltete einen photographischen Wettbewerb der schönsten Aufnahmen aus der engeren Heimat. Anfangs stieß er auf ein gewisses Mißverständnis, dann aber wurde auch der ein Erfolg auf der ganzen Linie, der sich in einer Unmenge sehr hervorragender schöner Bilder kundgab. Der Zweck, die Liebe zur Heimat zu wecken und auf die Schönheiten der näheren Umgebung Hahlinghausens aufmerksam zu machen, ist reiflos erreicht worden. Ein Teil der Bilder wird in dem vom Kreis Schwelm beabsichtigten Heimatmuseum in Vorbereitung befindlichen Handbuch über den Kreis Schwelm. In diesen Rahmen fällt auch der Plan der Kunstverwaltung, ein Heimatmuseum zu errichten. Dieser Gedanke erscheint um so glücklicher, als schon jetzt zahlreiche wertvolle historische Gegenstände vorhanden sind, die in verschiedenen auswärtigen Museen unterkriegt gefunden haben und die später in dem Hahlinghauser Heimatmuseum untergebracht werden sollen.

Am Samstag hatten die Bewohner des Amtes ihre zweite Winterveranstaltung. Die Veranstaltung fand die leichere Muse in Form eines Liedabends des bekannten Sängers Karl Plume. Düsseldorf zu ihrem Recht. Auch diesmal hatten sich die Besucher recht zahlreich eingefunden. Die ihrer Freude über die Anwesenheit Plumes durch lebhaften Applaus bei seinem Erscheinen bekundeten. Über Plumes Vorträge noch etwas zu sagen, erübrigt sich. Er verband es, seine Zuhörer auf das Beste zu unterhalten. Der lebhafteste Beifall bewies denn auch, daß ihm das reiflos gelungen war. Vereicht wurde das Programm des Abends durch Rezitationsvorträge von Frau Simon-Ambron (Hahlinghausen), deren meisterhaft vorgetragene Darbietungen ebenfalls mit lebhaftem Beifall hingenommen wurden. Alles in allem kann gesagt werden, daß der Abend in schönster Harmonie verlief und wohl jeden Besucher befriedigte. Die Veranstalter aber wird er hoffentlich ermutigen, weitere derartige Abende zur Freude ihrer Mitbürger in die Wege zu leiten.

Kündigung des Bergarbeitertariffs.

GA. Bochum, 31. Jan. Die vier am Tarifvertrag beteiligten Bergbauverbände haben in einer gemeinsamen Eingabe an den Reichsverband nurmehr die Kündigung des Tariftariffs und des Ueberarbeitssabkommens im Ruhrbergbau zum 31. Januar erklärt.

Drei Knaben ertrunken.

Münster, 31. Jan. Die 15½ bzw. 12 Jahre alten Söhne des Bergmanns Paul Wiest und ein 10jähriger Sohn des Bergmanns Müller drachen beim Schlittschuhlaufen im toten Lippertsee und ertranken, da niemand in der Nähe war, der ihnen Hilfe leisten konnte. Die Leichen wurden geborgen.

Kunst und Wissenschaft.

Weber-Beethoven-Gedächtniskonzert.

Der hiesigen Vereinigung der Musikliebhaber des Buppertals gehörte aufrichtiger Dank, daß sie durch die Weber-Beethoven-Gedächtniskonzerte im Barmer Stadttheater den zahlreichen Besuchern einen Musikabend festlichen Ensembles vermittelt hat. Zwei deutsche Meister galt es zu ehren. Von Karl Maria v. Weber sagte Richard Wagner in seiner berühmten Gedenkrede: „Du bist kein (des Deutschen), ein schöner Tag aus seinem Leben, ein warmer Tropfen seines Blutes, ein Stück von seinem Herzen.“ Ein Stück deutschen Lebens gab Weber der Gurbande, und ein Stück sich er ausstiegen in der symphonisch glänzenden Ouvertüre, die deutsche Ritterlichkeit, Liebesinnigkeit und Treue zum Weisenden hat. Die reiche Romantik des deutschen Gemütes ließ er im Oberon farbige Blüten treiben. — Mit Hingabe breitete Hans Weisbach die Ouvertüre prächtig und gefühlswarm aus und begleitete sorgfältig die sogenannte Czar-Arie der Rezia, die das Mitglied der Vereinigten Stadttheater, Martha Körner, schon im Ton und gewandt im Vortrag sang.

Die Feiert Weber's bildete mit ihrer Schönheit gewissermaßen auch den Auftakt zur feierlichen Gedenkrede des Großen: Beethovens. Ihm huldigte mit der vollen Entfaltung seiner großen, persönlichen Kunst Joseph Pembaur, indem er das wunderbare Klavierkonzert in G-Dur mit seiner Größe im ersten, seiner unigen Romantik im zweiten und dem sprudelnden Humor im letzten Satz aufschloß aus aufspringender Phantasie und einfühlender Empfindung. Der Künstler, der die „Kosche des Klavierpiels“ erlebte und beschrieb, er öffnete das poetische Reich Beethovens, treulich begleitet vom Beethoven'schen Weisbach und dem scharf aufmerkenden Orchester.

Und tiefer noch eindringen in das herrliche Reich ließ zum Schluß Weisbach die Hörer mit der fünften Symphonie in C-Moll, hier offenbare sich noch stärker als vordem schon, wie der Dirigent seit seinem Weggang nach Düsseldorf wuchs an Kraft der Darstellung und Größe der Linienführung. Mit feuriger Seele und Schwung der Begeisterung haute er auf, mandmal wohl allzu stark mitgerissen von der Leidenschaft und dem treibenden Zug anstürmender Gefühle, und gab Beethoven Größe und Tiefe, den Kampf mit den Schicksalsgezeiten und den Jubel des Siegers. An der wohlverdienten und stürmischen Huldigung des Hauses für Weisbach durfte auch das Orchester teilnehmen, das sich den Abend über vortrefflich gehalten hatte. Es war eine ehrenvolle Feiert.

Violin-Konzert Soermus.

Das Konzert von Soermus war gedacht für Arbeiter. So fanden sich viele mit ihren Familien in der Oberfelder Stadthalle ein, deren großer Saal aber trotzdem noch große Lücken zeigte. Neben dem begrüßenswerten Zweck, solchen, die wenig Gelegenheit haben, gute Musik zu hören, Meister der Tonkunst vorzuführen, konnte man einverstanden sein, daß der Vortragende mit einfühlenden Worten die Bedeutung der Tonkunst und ihr Wert erläutern wollte. Wesentlich aber war, daß dies einseitig und schließlich zusammen mit politischen Gedankengängen geschah. Herr Soermus feierte Joh. Seb. Bach als den größten Meister und hob dessen Klauen an sich selbst, den Glauben an die eigene Kraft, hervor. Gewiss besaß Bach, wie jedes Genie, den Glauben an sich selbst, aber der wird ihn nie ganz erkennen, der Bach's kraftvollen Gottesglauben achlos bei Seite schiebt. In der Darbietung selbst zeigte sich denn auch, wie der Vortragende wohl für Bach's Kunst schwärmte, sie aber nur teilweise zum Leben erwecken kann. Den Gesängen des Konzertes in G-Dur fehlte der Aufbau. Der Mittelsatz verriet, wie auch jede Vortragsführung, wie sehr sich Herr Soermus dem Gefühl überläßt. Gänzlich berühmtes Largo verlor die Linie, und ein Menuett von Beethoven wurde so weich, daß es zerfloß. Weber an geistiger Einsichtung noch an Pflege des Tons, noch an Technik hob sich im

allgemeinen „Ruslands größter Geiger“ (wie die Ankündigung lautet) über das Mittelmaß eines Orchestergeigers deutscher Städte hinaus. Das war bedauerlich, denn gerade dem vorgezeichneten Kreis der Hörer mühte man nur einen Künstler von Rang wünsch. Die Begleiterin, Virginia Tschakowsky-Soermus, übertraf den Geiger an Sicherheit und Festigkeit im Rhythmus. F. G.

Der neue Dessauer Generalmusikdirektor, zum Nachfolger des Generalmusikdirektors Franz von Höpflin wurde der bisherige Kapellmeister am Wiesbadener Stadttheater, Arthur Kotter, als Generalmusikdirektor an das Friedrichs-Theater in Dessau berufen. In der engeren Wahl standen noch Karl Elmendorff von den Münchener Staatstheatern und Kapellmeister Manfred Gurlitt-Bremen.

Schneesturm in Schottland.

London, 30. Jan. (Trautb.) In Nord-Schottland und Irland haben schwere Stürme gewütet. Die letzten Meldungen besagen, daß zwanzig Tote und dreihundert Verletzte als dessen Opfer zu beklagen sind. 146 Telefon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Im Kanal herrscht gleichfalls ein starker Sturm. Zahlreiche Schiffe suchen Zuflucht in den Häfen. Von den achtzehn Telefonlinien London-Paris sind sieben unterbrochen.

WTB Oslo, 31. Jan. (Huntspr.) Im Laufe der Nacht ist hier aus Wolke die Nachricht ein, daß in Söndmör zwei Fischerboote mit zusammen 14 Mann Besatzung vermißt werden. Sie waren am Samstagmorgen zum Heringsfang ausgefahren und wurden von dem Orkan, der gestern an der nordwestlichen Küste rasste, überrascht. Man befürchtet, daß die Boote untergegangen sind.

Berlin, 31. Jan. In der Sonntagsnacht hat im Rategatz und Skagerrak ein furchtbares Sturmwetter geherrscht. Vor und in Skagen wurden große Zerstörungen angerichtet. Mehrere Fischerflotten sind bis heute noch nicht zurückgekehrt. Mit großer Mühe gelang es einem Rettungsboot, die Mannschaft eines dänischen Dreimasters zu bergen. Kurz nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte, wurde es losgerissen und treibt seitdem gegen das Skagerriff. Gleichzeitig wurde ein Bergungsdampfer von Frederikshafen zu einem in Not befindlichen Schiff gesandt. Auch in Norwegen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Im nordwestlichen Hochgebirge herrschen Schneestürme. Ein Motorflur scheiterte an der Küste, wobei ein Mann der Mannschaft ertrank.



Deutschlands Anteil am Weltmarkte ist im Jahre 1924 gegen 1913 fast um die Hälfte gesunken. Der Rückgang unserer Ausfuhr steht in keinem Verhältnis zu unserer Gesamteinfuhr an Lebensmitteln; a. B. betrug 1913 die Ausfuhr von Roggenmehl 46 Pros. der Weltausfuhr, 1924 aber nur 4 Pros., dagegen macht die Einfuhr von Roggenmehl, die 1913 kaum nennenswert war, 43 Pros. der Welterfuhr aus.

Total-Ausverkauf

wegen Auseinandersetzung der Teilhaber des Barmer Geschäftes Wertherstraße 42. Sie kaufen bei uns

unerhört billig!!

Um eine schnelle Räumung des Lokales zu erzielen, geben wir auf alle Waren ohne Ausnahme

25% Rabatt, auf elegante Qualitäts-Modelle . . bis zu 50% Rabatt.

In großer Auswahl sind vorhanden:

Anzüge, Gabardinemäntel, Gummimäntel, Covercoats, Hosen, Lüsier- und Waschjoppen, Damenmäntel, Kleider, Pullover, Strickjacken etc.

Friedr. Hamm & Co. Barmen, L. L., Wertherstraße 42

Sport-Rundschau

Nr. 25 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 31. Januar

Die Fußball-Meisterschaftsspiele im Bergisch-Märkischen Bezirk.

Tura Düsseldorf schlägt Cronenberg mit 5:2 und wird Meister der Gruppe II, da Venrath gegen Germania Elberfeld mit 1:2 verliert. In der I. Gruppe erzielt Sonnborn in Gräfrath nur ein Unentschieden, während W. f. B. Remscheid seinen ersten Sieg erringt.

In der zweiten Gruppe hat der Kampf um die Führung am Sonntag sein Ende gefunden. Den ersten Tabellenplatz sicherte sich Tura Düsseldorf, die den Cronenberg mit 5:2 nicht so leicht, wie allgemein erwartet wurde, mit 5:2 überwand. Damit übernimmt zweifellos die zurzeit stärkste Mannschaft wiederum die Vertretung des Bergisch-Märkischen Bezirks bei den westdeutschen Endspielen. Der nun an der Spitze der ersten und der zweiten Gruppe teilnehmende Tura oder Fortuna Düsseldorf wird in zwei Spielen entschieden, von denen das erste bereits am kommenden Sonntag im Düsseldorf-Stadion stattfindet. Der VfL Venrath ist dadurch aus dem Rennen geworfen worden, daß er auf eigenem Platz gegen Germania Elberfeld mit 1:2 verlor. Am Gesellschaftsspiel schlug Schwarz-Weiß Barmen den Türener Spielverein mit 5:2, während ZSB Elberfeld von einer 1:2-Niederlage berichtet, die er sich bei der starken Borussia Gladbacher Borussia holte, nachdem sein Torwart Bebold bereits nach zwanzig Minuten ausgeschieden war.

Die Tabelle der zweiten Gruppe, in der jetzt nur noch das Spiel Cronenberg-Schwarz-Weiß Barmen aussteht, hat folgendes Bild:

	Sp.	Siege	Unent.	Nied.	Tore	Pkt.
Tura Düsseldorf	14	9	1	4	53:30	19
VfL Venrath	14	7	3	4	30:30	17
ZSB Elberfeld	14	7	2	5	29:18	16
Gl. 04	14	7	2	5	54:39	16
W. f. B. Remscheid	14	5	2	7	32:40	13
Germania Elberfeld	14	6	1	7	25:46	13
Schwarz-Weiß Barmen	13	5	1	7	50:45	11
C. Cronenberg	13	1	3	9	21:46	5

Die Spiele der ersten Gruppe, die nur noch Zielungs-Bedeutung haben, brachten einige überraschende Resultate. So konnte der Sonnborn gegen die 1. Sp.-Vgg. Solingen-Gräfrath nur ein unentschiedenes Ergebnis von 2:2 erzielen. Dadurch sind die bisher so sicheren Aufsteiger auf den zweiten Tabellenplatz hart gefährdet, zumal W. f. B. 05 Düsseldorf

Handballspiel Lennep gegen Sonnborn 0:4



Ein Wurf aufs Lennep-Tor.

bors die Ratinger Sp.-Vgg. mit 3:1 schlagen konnte. Zu spät kommt das Erwachen des Remscheiders VfL, der in einem harten Spiel seinen Gegner von der anderen Seite der Rüngstener Brücke, H. C. Solingen 95, mit 3:2 abfertigte. Eine katastrophale Niederlage von 0:5 holte sich Fortuna Düsseldorf bei der Sport- und Spielvereinigung in Barmen. Es steht nicht so aus, als ob die Vertretung des Bezirks bei Fortuna in den rechten Händen liegt. Das Düsseldorf-Endspiel zwischen W. f. B. 04 und Z. 99 endigte mit 3:3 unentschieden.

Die Tabelle der ersten Gruppe sieht so aus:

	Sp.	Siege	Unent.	Nied.	Tore	Pkt.
Fortuna Düsseldorf	14	10	3	1	49:14	23
H. C. 05 Düsseldorf	14	5	6	3	31:27	16
Z. 99	12	4	5	3	31:20	13
C. Cronenberg	12	6	1	5	25:20	13
1. Sp.-Vgg. Sol.						
Gräfrath	14	5	3	6	24:24	13
Sp.-Vgg. Ratingen	14	4	5	5	26:28	13
Solinger H. C. 95	14	4	4	6	30:43	12
VfL Remscheid	12	1	1	10	14:54	3

Sport- und Spielvereinigung Barmen — Fortuna Düsseldorf 5:0 (2:0).

Das vor einer großen Zuschauermenge ausgetragene und von dem Schiedsrichter Döring geleitete Spiel zeigte eine große Überraschung infolge, als die Sport- und Spielvereinigung dem Gruppenmeister durchwegs in jeder Hinsicht überlegen war. Die Barmer traten ohne Angst an, bei den Gästen fehlten Laurent und Rabe. Trotzdem lieferten die beiden technisch guten Spieler einen Kampf, wenigstens in der ersten Hälfte, wie man ihn hier nur selten gesehen hat. Das einseitliche Zusammenwirken der Sport- und Spielvereinigung verließ dem Treffen von Beginn an eine unumstrittene Grundnote, wiewohl es zu einem Ringen kam, in dem zunächst die Endausfälle für sie noch unbestimmt erschienen. Erst als Kampfort eine gute Vorlage von Lude verwandelt hatte, kamen die bis dahin etwas zu bedächtig spielenden Barmer in Schwung. Nach verteiltem Feldspiel, das auch dem Playverein einige heisse Situationen bescherte, bildete das Halbzeitergebnis von 2:0 einen gerechten Gradmesser, der bis dahin gezeigten Leistungen. Nach dem Ausscheiden von Rabe, der erlegt wurde, vertriehen die Fortunen mit aller Macht, das Ergebnis für sich zu bessern, um so mehr, als sich die Barmer vorübergehend die hohe und weitausgehend werdende Spielweise ihres Gegners aufzwingen ließen und daher zeitweilig das Feld aus der Hand verloren. Erst als man wieder zur Nachkombination überging, wandte sich das Blatt zugunsten der Barmer, die bis zum Schluß noch dreimal den Ball ins Tor der Gäste bughierten. Die Sport- und Spielvereinigung bewies auf neue durch diesen Erfolg, daß sie selbst den besten Gegnern der ersten Klasse gewachsen ist.

VfL Remscheid — Solinger H. C. 95 3:2 (1:1).

Die Remscheider spielten heute mit einem Feuer, der bei früherem Eintreten den Verein vielleicht vor dem Abstieg bewahrt hätte. Nach etwa zwanzig Minuten kann der Halbrechte für VfL das Führungstor treten. Aber aus einem Gedränge erzielt Solingen den Ausgleich. Nach dem Wechsel zeigt es sich, daß Remscheid sich auch die so häufig vermehrte Ausdauer angeeignet hat. Mit 2 weiteren Toren ihres Halbrechts scheint das Spiel glatt gewonnen zu sein. Jetzt wird der Kampf nach kurzem Absinken scharf. Remscheid müssen die Linksaußen den Platz verlassen, der Solinger, nachdem er noch ein zweites Tor für 95 erzielt hatte. Ein Elfmeter, der kurz vor dem Abpfiff den Ausgleich hätte bringen können, wird von Kurz nicht verwandelt. Der Düsseldorf-Schiedsrichter hatte das Spiel nicht fest genug in der Hand.

1. Sp.-Vgg. Solingen-Gräfrath gegen Sonnborn 2:2 (0:1).

Ein sehr schnelles Spiel, in dem beide Verteidigungen nur mit Mühe ihr Tor rein halten konnten. Die mit dem Wunde überlegenen spielenden Gräfrather können das Reg nicht finden, während Sonnborns vereinzelt Vorstöße gefährlicher werden und von einer Ecke aus durch Schröder zum ersten Erfolge für die Sonnborner führen. Die 2. Spielhälfte sieht dann die frisch vorgetragenen Angriffe des Playvereins bald durch zwei Tore des Rechtsaußen belohnt. Weiter wird Solingen gefährlich, zumal Sonnborns Rechtsläufer verletzt ist. Trotzdem erzielt Sonnborn noch den Ausgleich, da ein schnell abgewehrter Ball durch Weiser, der im übrigen recht lustlos spielte, eingebracht werden kann. Nachdem noch ein Elfmeter gehalten und ein Abseits für Solingen nicht gegeben war, pfeift Gienbeck (Hilden) das von 3000 Zuschauern besuchte Spiel ab.

VfL Venrath — Germania Elberfeld 1:2 (0:1).

Wider Erwarten übernehmen die überraschend gut zusammenspielenden Elberfelder in der ersten Hälfte das Kommando. Als aber nach dem Wechsel der Ausgleich erzielt ist, wird Germania in Grund und Boden gespielt. Nur durch aufopferndes Verteidigen, an dem fast die gesamte Mannschaft beteiligt ist, kann das Spiel gehalten werden. Eine Elfmeter-Chance kann Venrath nicht verwerten, und ein schneller Durchbruch ergibt das siegreichende Tor für Germania. Das zum Schluß reichlich scharfe Spiel konnte von Zuschauern (Chligs) nicht gemindert werden.

Borussia M. Gladbach — ZSB Elberfeld 2:1 (1:0).

Das Spiel wurde nur dadurch zugunsten Borussia entschieden, daß Elberfelds bekannter Torwart Bebold schon nach zwanzig Minuten Spielzeit verletzt ausscheiden mußte. Auch mit zehn Mann war ZSB durchaus ebenbürtig und hätte, als nach der Pause ein Ersatzmann eintraf, zum mindesten den Ausgleich verdient gehabt. Seitens Borussia wurde das Spiel ziemlich scharf durchgeführt.

Die zweite Mannschaft des ZSB Elberfeld gewann gegen den Belbeter H. C. mit 1:0 und erreichte dadurch die Meisterschaft ihrer Klasse.

Schwarz-Weiß Barmen — Türener 5:2 (3:2).

Die Gäste entpuppten sich als äußerst schnelle, gefährliche Durchbrennermannschaft, die in ihrem Torhüter und Halblinien ihre besondere Stärke hatten. In Runkio Runkio hinterließ die Mannschaft einen vorzüglichen Eindruck. In der ersten Hälfte hat Barmen mehr vom Spiel und verlegte die Gefahr auf Grund hervorragenden Spiels seines Mittelfelds. Schloffer immer wieder in den feindlichen Strafraum. Aber glänzende Abwehr des Türener Hüters sowie übertriebene Kombination des Barmer Innenstürmers lassen sie vorerst zu keinem Erfolge kommen. Im Geantteil, durch einen Fehler der Barmer Verteidigung kann der linke Halblinse aus nächster Nähe unhalbar zum ersten Tore für Turen vorlegen. In der selben Minute erzielt Barmen dann durch den Alleinangang Treudes in der 31. Minute den Ausgleich. Zwei Minuten später hat es dem Gäste — Halblinse zum zweiten Male, wiederum durch glänzendes Einwirken der Barmer Verteidigung, das alte Torverhältnis wieder herzustellen. Der Erfolg der weiteren starken Überlegenheit der Schwarz-Weiß sind zwei wunderbare Tore. In der zweiten Hälfte hat Barmens Tempo nachgelassen. Die Folge ist ein vierstündiges Träumen der Gäste, das aber keinen Erfolg zeitigt. In der 16. Minute nach der Pause kommt Barmen durch fehlerhafte Aufsicht des Türener Torhüters zum vierten Erfolge (Schragstoß von Schürfeld). Im weiteren Verlauf des Spieles gewinnt die technisch reifere Spielweise der Schwarz-Weiß leicht die Oberhand, aber der Gastormann zeigt sich als Meister seines Faches und vereitelt jeden Erfolg. Schon glaubt man das Spiel mit 4:2 für Barmen entschieden, als Schürfeld drei Minuten vor Schluß aus bedrängter Lage durch unhalbaren Schragstoß das Resultat auf 5:2 erhöht. Barmen zeigte bessere Ballbehandlung und reifere Spielauffassung. Die große Form der ersten Meisterschaftsserie ist trotzdem noch nicht erreicht. Was Turen Barmen an Technik nachgab, ersetzte es durch gefährliche Schnelligkeit, besonders im Innenraum.

2. Bezirksklasse.

Die Spiele der zweiten Bezirksklasse haben nur noch Bedeutung für den Abstieg, da die ersten in der Sp.-u. Sp.-Vgg. Barmen und der Langerfelder Sportgemeinde feststehen. Der Kampf um die letzten Plätze ist auf dem Höhepunkt angelangt. In der ersten Gruppe machte der Barmer ZC seinen Anhängern eine große Freude dadurch, daß er den W. f. B. Solingen 98 mit 3:2 schlug. Für den Unterlegenen wie für den Belbeter H. C. ist die Lage jetzt am härtesten gefährdet. Der Z. u. Sp. W. f. B. Remscheid brachte sich durch einen knappen 4:3-Sieg über W. f. B. Chligs aus der Gefahrzone.

Die Tabellen sehen nunmehr wie folgt aus:

	Sp.	Siege	Unent.	Nied.	Tore	Pkt.
Sp.-G. Langerfeld	13	10	2	1	47:20	22
W. f. B. Remscheid	13	8	1	4	33:24	17
VfL Chligs	13	8	0	5	35:26	16
H. C. Chligs	13	6	2	5	31:41	14
Z. u. Sp.-B. Remscheid	13	5	1	7	27:34	11
W. f. B. Solingen 98	12	3	1	8	26:34	7
H. C. Belbeter	12	2	3	7	23:30	7
Barmer ZC	11	3	0	8	22:35	6

Z. u. Sp.-B. Barm. 11 10 0 1 51:17 20
ZSB Subberg 11 6 1 4 35:31 13
Sp.-V. Barm. 13 5 3 5 33:39 13
W. f. B. Belbeter 10 5 2 3 28:21 12
ZSB Remscheid 13 6 0 7 35:34 12
W. f. B. 12 5 0 7 32:34 10
Tura Barmen 12 5 0 7 25:37 10
Victoria Barmen 11 4 1 6 35:26 9
H. C. Lennep 11 2 1 8 27:52 5

In Gruppe 2 erzielte Tura Barmen auf dem Victoria-Platz einen glücklichen Sieg von 2:1, den die Mannschaft gut gebrauchen konnte. Der Lennep H. C. scheint vom letzten Platz nicht mehr fortzukommen und verlor gegen ZSB Subberg mit 1:6; nach diesem Sieg nimmt Subberg jetzt die zweite Stelle in der Tabelle ein, zumal das in Wald vorzeitig beendete Spiel, das bisher als für Subberg verloren gewertet wurde, wiederholt wird. Der Belbeter Sp.-B. fertigte den W. f. B.

bert mit 4:1 ab, und der ZSB Remscheid entfernte sich durch einen knappen 2:1-Sieg über Wald weiter vom Tabellen-Ende.

Victoria 05 Barmen — Tura Barmen 1:2 (0:1).

Der Kampf dieser Rivalen stand von Anfang bis zu Ende im Zeichen großer Erregtheit. Nach den guten Leistungen Victorias in den letzten Spielen und dem wenig überzeugenden Aussehen Turas rechnete man mit einem sicheren Sieg der Gastgeber, um so mehr, als diese auf Revindierung der ersten Niederlage brannten. Turas Elf legte jedoch einen vorbildlichen Eifer an den Tag, so daß sich das Treffen zunächst sehr abwechslungsreich gestaltete. Eine leichte Überlegenheit des Gastes, bedingt durch starken Rückenwind, war unmerkbar. Trotzdem gelang es ihnen nur einmal, die unsichere Viktoriaverteidigung zu schlagen, indem der Rechtsaußen eine Einflanke einpfloß. Im zweiten Teil legte Victoria mächtig los. Lange Zeit erweichte sich Tura mit Erfolg der zahlreichen Angriffe. Ein Bruchstück des

Handballspiel Tura Barmen — ZSB Barmen 5:2



Der ZSB Torwart lenkt im letzten Moment den Ball ab.

Linksaußen führte zum Ausgleich. Ein und wieder machte sich Tura frei von der Umklammerung und unternahm gefährliche Vorstöße, von denen einer durch den Linksaußen zum Führungstreffer verwandelt wurde. Trotz größter Anstrengung änderte sich an dem Ergebnis nichts mehr. Ein Abseits, das zum Ausgleich führen konnte, wurde nicht anerkannt. Der Schluß arrete dann, wie man zu sagen pflegt, in eine Polzerei aus.

Z. Barmen — W. f. B. Solingen 98 3:2 (1:1).

Der Größtenkampf dieser Kontrahenten sah vor allem die Barmer nicht in der Form der letzten Sonntage. Zwar gelang es der Elf hauptsächlich in der ersten Hälfte, tonangebend zu bleiben, ohne jedoch die zahlreichen Torchancen mangels der erforderlichen Schuß- und Entschlußkraft erfolgreich auswerten zu können. Die Gäste wiesen noch weniger Zusammenhang auf. 98 übernahm die Führung, nachdem ZC in der Erregung einen Fehler ausgelassen hatte. Erst vor dem Wechsel langte es zum Ausgleich. Das Anspiel sah Barmen bald in Führung. Abermals vermochten die Gäste, und zwar durch Gier, die Partie remis zu gestalten. Ein Strafstoß aus etwa 40 Meter führte zum glücklichen, siegreichenden Treffer.

Z. u. Sp.-B. Remscheid — W. f. B. Chligs 4:3 (1:1).

Wider Erwarten gelang es den Remscheidern, die gefährlichen Halbspieler verdient niederkurbeln. Remscheid hatte mit starkem Rückenwind den ersten Teil vollkommen in der Hand. Dem Sturm fehlte jedoch die nötige Durchschlagskraft, so daß es mit 1:1 in die Pause ging. Ein Eigentor verhalf dem W. f. B. zum Ausgleich. Der zweite Teil war verteilt und verlief recht spannend. Zweimal rief Chligs die Führung an sich, und immer wieder glück Remscheid aus. Erst zwei Minuten vor Schluß brachte Remscheid den Sieg gestreifter an.

1. Gauklasse.

In der ersten Gruppe konnte der Tabellenführer, ZSB Belbeter, gegen den H. C. Schwelm sein Tor treten, aber auch der westfälische Gast ging torlos aus. Der Vorsprung Belbeters vor Langenberg und dem ZC H. C. Elberfeld beträgt nunmehr nur noch einen Punkt. Der W. f. B. Elberfeld gewann gegen Wächterbed unerwartet hoch mit 7:1. Das interessante Tabellenbild hat jetzt folgendes Aussehen:

25 Jahre Barmer Männer-Turn-Verein.

Wir machen unsere Mitglieder und Freunde nochmals auf die Jubiläums-Fest am kommenden Samstag 3. Febr., abends 8 Uhr, in der Stadthalle zu Barmen, aufmerksam und bitten um pünktliches Erscheinen. 1853a Vorstand und Festauschuss.

Bevorzugt Tangermünder Marmeladen

Fabriklager und Vertretung bei Georg Vütz, Barmen, Telefon 3567.

Ein Mann flog zum Luf.

Roman von Paul Schulze
(Kriegsroman)

4) Unterdes sah Träulein Hanfen in der flackernden Dämmerung ihres Schlafzimmers vor dem großen dreiteiligen Toilettenpiegel und maßierte mit einem feinen Augelapparat ihr schmales, überwachtes Gesicht.

Eine qualvolle Nacht lag hinter ihr. Stunde um Stunde hatte sie bis zum ersten Morgengrauen mit wachen Augen gelegen, indes sich ihre Gedanken in den schmerzenden Schläfen jagten, rasend und rastlos wie in einem ewig geöffneten Kreis.

Und immer wieder war eine lähmende Angst über sie gekommen, ein Gefühl völliger Hilflosigkeit gegenüber der Unentrinnbarkeit alles Menschenschicksals. Wie hatte sie sich noch vor 24 Stunden sicher und geborgen gewohnt im Hause dieser arglosen und ganz ergebenen und vertrauten Frau.

Und nun erhob auf einmal die Vergangenheit wieder ihr Haupt, und alles, was sie sich in mühsamer Kleinarbeit während der letzten Monate aufgebaut hatte, konnte zusammenbrechen vor einem unbewachten Blick, vernichtet werden durch ein einziges unbedachtes Wort.

Mit einem tiefen Seufzer legte sie endlich die Massagenfinger wieder beiseite und trat in ihr anstößendes kleines Wohnzimmer, das in seiner prägnanten Unordnung so recht die pittoreske Anmut seiner schönen Herrin widerspiegelte.

Auf dem glänzenden, mit Perlmutter und Schildpatt eingeleigten Schreibtisch ein buntes Durcheinander von Briefschaften, Bronzen und Altschreibeporzellan.

Vergoldete Stühle und silberbeladene Federkauer wie allerlei seltsames Getier auf dem Smyrna-Lappich.

Die biden Trödeln der Profarde des Mittelalters schloßen bis auf den Boden hinab, daneben brohte der rote Rachen eines Eisbären, der von einem breiten Ruhebett am Fußende halb herabgeglitten war.

Und über dem Ganzen ein harter Hauch von Beau d'Espagne, der den schmalen, sonnenklümmenden Raum mit einem faum merkbaren Duft durchflutete.

Hella hatte sich an ihrem Schreibtisch niedergelassen und in ihren hastigen, nervösen Schrift-

zügen ein paar eilige Zeilen auf einen Briefbogen geworfen.

Dann aber knüllte sie das dumme Blatt auf einmal wieder trampfhaft zusammen und schaute sinnend auf die altertümliche Porzellanuhr, die unter dem wimmelnden Büschel der Reihener Schäferinnen auf dem obersten Absatz der Schreibtischkante stand und jetzt mit zwölf kurzen, klingenden Schlägen die schwüle Luft des Zimmers durchschnitt.

Leo von Alsbach!

Warum war er nach Pahlowitz gekommen?

Hatte er gewußt, daß er sie hier treffen würde, oder hatte ein rufischer Zufall diese Begegnung herbeigeführt?

Ein harter Zug trat plötzlich in das Gesicht des schönen Mädchens. Unwillkürlich holte sie tief Atem.

Ihr war's auf einmal, als fühle sie an ihrem Hals wieder die Faust eines sinnlos erregten Mannes, wie damals vor vier Jahren, als sie sich zum letzten Male gegenüber gestanden hatten, Todfeindschaft im Blick.

Die ganze Nacht hindurch hatten sie die Augen dieses Mannes verfolgt, von dem sie sich durch ein Weimere getrennt glaubte und der am vergangenen Abend wie aus dem Boden gewachsen vor ihr gestanden hatte.

Diese Augen, die so kalt und erbarmungslos zu bliden wußten, in denen sie es auch gestern wieder erschauernd gelesen hatte, daß es zwischen ihnen keinen Frieden mehr auf Erden geben konnte, daß einer von ihnen das Feld räumen mußte, wenn sie nicht beide zugrunde gehen sollten.

Wer würde der Stärkere sein?

Mit einer tropischen Bewegung warf Hella den Kopf zurück und reichte den geringschlanken Körper, den der dünne blaue Kragen in streifenden Linien nachzeichnete.

Dann sprang sie auf einmal wieder auf und eilte wieder vor den Toilettenpiegel ihres Schlafzimmers, als ob ihr der Anblick ihres eigenen Selbst Mut und Vertrauen zurückgeben könnte.

In vollendeter Harmonie klang der Gesamteindruck ihrer verändernden Erscheinung zusammen.

Das harte Oval des feinen Gesichtes, von der Erregung des Augenblicks rosig gerötet, das leuchtende Gold des Haares, das so wunderbar zusammenklang mit dem schimmernden Türkisblau der Augen, und dann der Mund in seiner äppig geschwungenen Linie, wie ein Kindermund, süß und weich, und doch so beherrschend von der Männer.

Ihre feigbarte Schönheit, das war das Einzige, was sie in die Wagschale der Entscheidung zu werfen hatte.

Sie hatte schon so viele Herzen bestirnt. Vielleicht, daß sie mit ihr auch in diesem letzten Kampfe Sieger blieb.

Viertes Kapitel.

Als Hella in der fünften Stunde aus ihrem Schlafzimmer endlich wieder nach dem Speisesaal herüberkam, hatten sich die Kaffeegäste des Nachmittags an der großen Tafel unter den Blutbuchen bereits vollständig eingefunden.

Als erste waren mit gewohnter Pünktlichkeit Pastor Hagedorn erschienen, die von altersher an jedem zweiten Sonntag im Monat zum Kaffee ins Schloß geladen waren und während der langen Abwesenheit der Baronin „ihren Sonntag“ mit dem ausgezeichneten Kaffee und Kuchen schon längst vermisst hatten.

Herr Pastor Hagedorn, ein wohlkonservierter Fünziger in einem ungemein sorgfältig gebürsteten Brautrock, galt als ein tüchtiger Kanzelredner, den nur seine leidenschaftliche Liebe für die Dienstadt in die Einsamkeit der abgelegenen Dorfgemeinde bannte, während seine schmerzhaft angelegte Gattin mit unerschöpfender Seele in die Weite der großen Welt strebte, die sie sich auf häufigen Reisen nach dem nahen Frankfurt an der Oder vorzudenken suchte.

Die war bei dem einzigen Buchhändler des Städtchens Barmen, auf dessen verstaubte Leihbibliothek und einen Kistchen alter Familienblätter abonniert, verbrachte sie selbst gelegentlich in geistvollen Stunden für die Barmenberger Kreiszeitung und betonte ihre Beziehungen zur Moderne durch salutarische Eigenliebe in viel zu jugendlichen Jahren, die eine Frankfurter Schneiderin nach allerlei geheimnisvollen Mahnwelungen für sie anfertigen mußte.

Herr von Alsbach, den sie instinktiv vom Hauch seiner großen Welt umwittert fühlte, der ihre heimliche Sehnsucht gehörte, war denn auch sofort ihrem Zensationsbedürfnis zum Opfer gefallen und zum Gegenstand eines peinlich genauen Verhörs über Name und Art gemacht worden, bis ihm die Antunft der Redenthinken Dett-schaften endlich die Möglichkeit bot, sich der Hof-lade der „heiligen Familie“ durch eine geschickte Schwendung auf einen mehr neutralen Stuhl zu entziehen und seinen Gespiß auf dem Ehrensola der Freifrau von Redenthin zu überlassen.

Im Gegensatz zu der strichmageren Vatter-schattin, auf deren steilabfallenden Schultern sich ein neugieriger Vogelkopf in einer ständigen rad-förmigen Drehung befand, war Frau von Redenthin eine hochbühige, umfangreiche Dame, mit einem stattlichen Schnurrbart auf der ge-bieterisch aufgeworfenen Oberlippe, der alte Wäcker, wie sie ihres herbergreisenden, energien-reichen Lebens halber im Umkreise von zehn Meilen allgemein genannt wurde.

Man erzählt sich, daß sie auf ihrem fast 6000 Morgen großen Dominium Schönwalde ein un-unumschränktes, selbstherrliches Regiment führe und

das übrigens musterhaft verwaltete Gut von ihrem Gemahl bis zum kleinsten Hütchen hin-ab gleichmäßig vor ihrem Kommando zittere.

Besagter Gemahl, ein fleißbeiniger, kleiner Herr mit einer vergnügten Rotweinasse in dem verwitterten Lebensgeficht, der in seiner Jugend als der größte Schürzenläger des ganzen Kreises bekannt gewesen war und in dieser Beziehung von seiner majestätischen Ehehälfte auch jetzt noch mit einer gewissen miseligen Rücksicht behan-delt wurde, sah zur Seite der Hausfrau und führte mit ihr ein anscheinend sehr interessantes Gespräch über den Stand der Winterung in Pahlowitz, während er mit seinen vernünftigen, wasserblauen Augen heimlich zum Spring-brunnenrondell des Parkes hinderschleifte, von wo sich Hella's weiches Kleid wie ein wandelnder Sonnenfleck langsam dem Schattenbach der Rot-buchen näherte.

Die Kunde von der schönen Gesellschaftsdame, die sich die Baronin Edna von ihrer italienischen Reise mitgebracht hatte, war nämlich schon längst auch nach Schönwalde gedrungen, und nur ein verspäteter Gichtanfall hatte den alten Herrn dā-her verhindert, sich durch einen gelegentlichen Frühstücksbesuch persönlich von der Wahrheit des angenehmen Gerüchtes zu überzeugen.

So hatte er denn der Absicht seiner Gattin, am Nachmittage zu einer Kaffeegäste nach Pahlowitz hinüberzufahren, mit unverbolener Befriedigung zugestimmt, und nur ein Wermutstropfen war dadurch in den Wecker seiner hochgepönnelten Er-wartung gefallen, daß seine beiden Söhne am Morgen unvermutet aus ihrer Zählhauer Garri-son zu einem kurzen Urlaub nach Hause gelom-men waren.

Wortlänglich hatte er allerdings die Konstanten seiner blonden Enkelkinder, die den Vater fast um anderthalb Haupteslängen überragten, nicht allzu traurig auf.

Sie sahen mit Ferta Edna und Trude War-tenstein im luftigen Wirtgeplänzel undelämmeter Jugend ganz am unteren Ende der Tafel und machten ihren reizenden Tischdamen mit der gan-zen Zerschneidung zwanzigjähriger Reutnants auf Lob und Leben den Hof.

(Fortsetzung folgt.)

Stoffe spec. Reste
DAMEN u. HERREN STOFFE
enorm billig.
Otzen Wollenweberei
Elberfeld, Poststr. 19 Ltg.

Wirklich billige Wäsche- u. Baumwollwaren

Wäsche

Damenhemd Trägerf., Stickerel-Motiv u. Zäckchen, 85,	68,-	Damenhemd Schulter- schluß, mit guter Stickerel	1.25
Damenhemd Trägerf., Hohlsaum und Stickerel, 1.40,	1.25	Damenhemd Schulter- schluß, volle Weite, breit gestickt	1.70
Damenhemd Trägerf., Madapolam, m. breiter Stickerel	1.90	D.-Nachthemd la Chiff., Motiv, Klöppel oder Stickerel ... 2.25,	1.65

Spitzendecken

30x30 cm	50x50 cm	40x70 cm	45x80 cm	30x110 cm
18,-	55,-	55,-	75,-	75,-

Dam.-Nachtjacke Biber, la Qual., mit Zäckch., 2.30,	1.50	Kissenbezüge la Chiff., volle Größe, gebrauchsfert., 1.20,	85,-
Damen-Beinkleider la Chiff., mit Klöppel garn., 1.15,	90,-	Paradekissen la Qual., mit reicher Festongarnitur ...	2.75
Prinzeß-Röcke la Chiff., mit Hohlsaum und Klöppel ...	1.75	Paradegarnitur Plüsch- und Kissenplatte reich garniert ...	5.75

Baumwollwaren

Nessel ca. 80 cm breit, kräftige Ware ... 38,	26,-	Hemdentuch ca. 80 cm, bewährte Gebrauchsqualität 48,	36,-
Nessel ca. 140 cm breit, gutes weif. Fabrikat ... 98,	78,-	Hemdentuch ca. 120 cm, schwers, weif. Qualität ... 1.15,	98,-
Nessel ca. 160 cm breit, starkfädige gute Qualität ... 95,	85,-	Hemdentuch ca. 160 cm, gute kräftige Qualität ... 1.35,	1.20

Wäschetuche

Kupons à 10 Meter	Hausmarke	Solid	Unerreicht	Frauenlob
	4.50	5.40	6.30	6.80

Biber roh, ca. 75 cm, gute, geraube Qualität ... 52,	36,-	Biber gebt., ca. 80 cm, gute Gebrauchsware ...	58,-
Siamosen ca. 120 cm, gute Qualität, schöne Dessins.	68,-	Perkal für Oberhemd., gute Qualität, moderne Karos.	68,-
Bettkattun ca. 80 cm, schöne frische Dessins ...	42,-	Wischtuchgebild ca. 58 cm, rot kariert ...	35,-

ELBERFELD
Wall
und Schlössersgasse

KLISCHAN

ELBERFELD
Wall
und Schlössersgasse

st gemacht
mel
en-Ecke
ke.
h den 2. u.
ebruar
Fest
cher Wurst
te.
e direkt vom
enhandel ge-
1.20 Mk. an
für Vereine.
ien - Festlich-
end) frei.
1768a
Umtausch
alter Resierklagen
MILCUTO DAMEN
P.A. Stickerel
Moluto-Werk
Wafelhaus
G. 23 - Ratbenauft 50
3.90
5.90
7.90
9.90
12 teilig
von
5.90
16 teilig
von
8.90
Konfirmanten-Schirme
just benodert
Wichelhaus
Elberfeld,
Friedrichstr. 38.
2 Minuten vom
Rathaus.

Vermietungen

Ausschreibung!

Die Restauration des Strandbades Ittertall Bald b. Solingen wird zum 1. April 1927 neu verpachtet. Bedingungen sind bei der Strandbadverwaltung einzuholen.

Strandbadverwaltung.
61792

Laden

mit zwei Schaufenstern u. Nebenraum, ca. 55 qm, in sehr verkehrreicher Lage, vermietet. Am besten geeignet für ein Geschäft. Angeb. unter B 1047 an die Geschäftsstelle.

5-7-Zimmer-Wohnung

gegen m. besten Zustand befindliche 3 Zimmer u. 1 Maniarden in ruhigem, bestem Hause des Brückertviertels. Angeb. unter B 1048 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal

zu verm. in der Nähe des Hauptbahnhofs, ca. 40 qm, mit 2 Schaufenstern u. Nebenraum. Angeb. unter B 1049 an die Geschäftsstelle.

4-Zimmer-Wohnung

1. Etage, in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1050 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal

in der besten Lage, mit 2 Schaufenstern u. Nebenraum. Angeb. unter B 1051 an die Geschäftsstelle.

2-4 gew. Räume

ca. 60-100 qm, in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1052 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal

in der besten Lage, mit 2 Schaufenstern u. Nebenraum. Angeb. unter B 1053 an die Geschäftsstelle.

4- oder 5-Zimmer-Wohnung

in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1054 an die Geschäftsstelle.

Beschlagnahmefr. Wohn.

4 od. 5 Zimmer, in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1055 an die Geschäftsstelle.

Kindert. Ober. l. u. r. 3. oder 4-Zimmer-Wohnung. in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1056 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1057 an die Geschäftsstelle.

Barmen:

Wohnung: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1058 an die Geschäftsstelle.

Gesuche

gutes Zimmer: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1059 an die Geschäftsstelle.

Privat-Nachquartiere

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1060 an die Geschäftsstelle.

Jede Ankündigung

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1061 an die Geschäftsstelle.

Kindert. Ober. l. u. r. 3. oder 4-Zimmer-Wohnung. in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1062 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1063 an die Geschäftsstelle.

Barmen:

Wohnung: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1064 an die Geschäftsstelle.

Gesuche

gutes Zimmer: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1065 an die Geschäftsstelle.

Privat-Nachquartiere

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1066 an die Geschäftsstelle.

Jede Ankündigung

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1067 an die Geschäftsstelle.

Kindert. Ober. l. u. r. 3. oder 4-Zimmer-Wohnung. in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1068 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1069 an die Geschäftsstelle.

Barmen:

Wohnung: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1070 an die Geschäftsstelle.

Gesuche

gutes Zimmer: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1071 an die Geschäftsstelle.

Privat-Nachquartiere

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1072 an die Geschäftsstelle.

Jede Ankündigung

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1073 an die Geschäftsstelle.

Kindert. Ober. l. u. r. 3. oder 4-Zimmer-Wohnung. in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1074 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1075 an die Geschäftsstelle.

Barmen:

Wohnung: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1076 an die Geschäftsstelle.

Gesuche

gutes Zimmer: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1077 an die Geschäftsstelle.

Privat-Nachquartiere

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1078 an die Geschäftsstelle.

Jede Ankündigung

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1079 an die Geschäftsstelle.

Kindert. Ober. l. u. r. 3. oder 4-Zimmer-Wohnung. in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1080 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1081 an die Geschäftsstelle.

Barmen:

Wohnung: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1082 an die Geschäftsstelle.

Gesuche

gutes Zimmer: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1083 an die Geschäftsstelle.

Privat-Nachquartiere

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1084 an die Geschäftsstelle.

Jede Ankündigung

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1085 an die Geschäftsstelle.

Kindert. Ober. l. u. r. 3. oder 4-Zimmer-Wohnung. in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1086 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1087 an die Geschäftsstelle.

Barmen:

Wohnung: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1088 an die Geschäftsstelle.

Gesuche

gutes Zimmer: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1089 an die Geschäftsstelle.

Privat-Nachquartiere

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1090 an die Geschäftsstelle.

Jede Ankündigung

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1091 an die Geschäftsstelle.

Kindert. Ober. l. u. r. 3. oder 4-Zimmer-Wohnung. in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1092 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1093 an die Geschäftsstelle.

Barmen:

Wohnung: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1094 an die Geschäftsstelle.

Gesuche

gutes Zimmer: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1095 an die Geschäftsstelle.

Privat-Nachquartiere

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1096 an die Geschäftsstelle.

Jede Ankündigung

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1097 an die Geschäftsstelle.

Kindert. Ober. l. u. r. 3. oder 4-Zimmer-Wohnung. in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1098 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Elberfeld: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1099 an die Geschäftsstelle.

Barmen:

Wohnung: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1100 an die Geschäftsstelle.

Gesuche

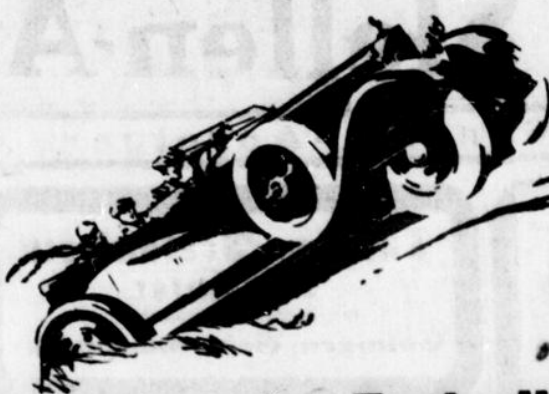
gutes Zimmer: in ruhiger, bester Lage, mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1101 an die Geschäftsstelle.

Privat-Nachquartiere

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1102 an die Geschäftsstelle.

Jede Ankündigung

in ruhiger, bester Lage: mit 2 Bädern u. Maniarden. Angeb. unter B 1103 an die Geschäftsstelle.



Wunder der Technik und Eleganz

sind unsere

MERCEDES BENZ

Sechszylinder - Kompressor - Modelle 15/70/100 PS und 24/100/140 PS.

Sie besitzen die große Elastizität, die Weichheit des Fahrens, das rasche Anzugsmoment, die Bequemlichkeit des hochwertigen modernen Gebrauchswagens, verbinden damit aber eine

überlegene Spitzenleistung und Kraftreserve.

Ihre Zuverlässigkeit hat sich in zahlreichen schweren Prüfungsfahrten erwiesen. Eleganz, Gediegenheit und Zweckmäßigkeit unserer serienmäßigen Karosserien wurden überall, wo wir sie in Schönheitskonkurrenzen gezeigt haben, mit ersten Preisen ausgezeichnet. Außer in allen europäischen Staaten laufen unsere Kompressor-Wagen in Ceylon, China, Japan, Indien, Mexiko, Persien, Türkei und den Vereinigten Staaten. Durch höchste Leistung u. Zuverlässigkeit sind die Mercedes-Benz Kompressor-Modelle auf der ganzen Welt

Pioniere der deutschen Qualitätsarbeit!

Hunderte von Anerkennungen aus der ganzen Welt!

„The Autocar“, London: „Es ist nicht zuviel gesagt, daß dieses Mercedes-Benz-Erzeugnis einen neuen Zeitabschnitt in der Geschichte des Automobils darstellt.“

Daimler-Benz Aktien-Gesellschaft

VERTRETUNG: Verkaufsstelle Düsseldorf, Graf Adolfsstrasse 63/65.

Zeile? Nur 100 an 1. April. Nur 100 an 1. April. Nur 100 an 1. April.

WM die Hausfrau sparen!!!
Lassen Sie sich von Ihrer Hausfrau waschen.
Grosswäscherei Merkelbach
Wäsche nach Gewicht trocken - gemangelt schrankfertig
Mindestauftragsbetrag 3 Mk.
Stärkewäsche bekannt beste Ausführung
Korrespondenz 75 / an Kasse 13 / an

Das billige Februarangebot
Hemdennessel feinstädig, p. Meter 22
Hemdennessel 80 cm, die gute Qual. 29
Ein Hemdennessel 55
Ein Hemdennessel 1.45
Ein Hemdennessel 3.30
Ein großer Posten Seide wie Atlas, Messaline, Serge, Melville, Crape de Chine, einfarbig und gemustert, hervorragend billig.
Kipdorfer Stofflager
Ostwald & Silberberg Elberfeld, Kipdorf 40.

Ich ziehe um Nur 2 Tage!

Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Februar 1927 ganz besonders

billiger Verkauf

In Sacco-Anzügen, Sport-Anzügen, Schwed.-Mänteln, Gabardine-Mänteln, Moringe-Paletots, Covercoat-Paletots, Loden-Mänteln, Gumm-Mänteln, Loden-Joppen, Windjacken, Hosen.

Preisermäßigungen bis 50%

Donnerstag und Freitag bleibt mein Geschäft geschlossen.

Samstag den 3. Februar 1927: Neueröffnung: Barmen, Berlinerstraße, Ecke Fährstr.

Oscar Fromm

Elberfeld, Remmelspühl 1a. Verkauf nur 1. Etage.

1 Minute vom Neumarkt.



92 Ratten lagen am Morgen tot da: Gestalt in einer Nacht. Durch unser Meerswiesel-Ratten-Vertilgungsmittel. Unschädlich für Menschen. Unschädlich für Haustiere, Wild, Geflügel; kann also in Pferde-, Schweine-, Hühnerställe, in Küche u. Keller, überall ausgelegt werden. Tötet nur Ratten und Mäuse, aber überläßt sie wohl kaum dazwischen. Geht auch auf Wasser, Erdkrallen und Wühlmäuse. Geht auch auf Wasser, Erdkrallen und Wühlmäuse. Geht auch auf Wasser, Erdkrallen und Wühlmäuse.

3 Tausend Paar Herren-Socken enorm billig!

Macco 0.60
Flor 0.95, 1.25, 1.75, 2.25
Kunstseide 1.30, 1.75
Reine Wolle, nur prima Qualitäten 1.75, 2.50

„ELKA“-Herrenmoden

Elberfeld, Turmhof 7.

Frauen, nur Hoftamp 7a

Die Fabrikherren der edlen, tüchtigen, bekannten, allbekannten Kampmann'schen Nähmaschinen und Wassermotorenfabrik. Nutzen Sie die billigen wie die Kampmann'schen. Die bedeutend verbesserte, dreifach patentierte Wassermotoren-Nähmaschine ist die vollkommenste Wassermotoren-Nähmaschine. Auch Wassermotoren allein zum Nähen an edlen Stoffen. Nutzen Sie die billigen wie die Kampmann'schen. Die bedeutend verbesserte, dreifach patentierte Wassermotoren-Nähmaschine ist die vollkommenste Wassermotoren-Nähmaschine. Auch Wassermotoren allein zum Nähen an edlen Stoffen. Nutzen Sie die billigen wie die Kampmann'schen.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 25 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 31. Jan.

Die preussischen Spareinlagen im Jahre 1926.

Nachdem auch die Ziffern für Dezember 1926 vorliegen, ist es möglich, einen Ueberblick über die Entwicklung der Einlagen bei den preussischen Sparkassen im Jahre 1926 zu gewinnen. Die amtliche Statistik für Preußen beginnt im November 1924 und ergibt folgendes Bild:

	in Million. RM.	Zunahme im Halbjahr
November 1924	302,2	
Dezember 1924	404,1	
Juni 1925	796,1	392
Dezember 1925	1.066,2	300,1
Juni 1926	1.337,3	461,1
Dezember 1926	2.018,9	461,6

Aus dieser Aufstellung ergibt sich für die Zeit seit der Stabilisierung bis Ende 1926, also im wesentlichen für das Jahr 1926, ein Zuwachs von rund 400 Millionen, für das Jahr 1925 ein solcher von rund 700; im Jahre 1926 ist der Zuwachs noch erheblich größer, er beträgt 920 Millionen. Der Jahreszuwachs der letzten Friedensjahre stellte sich vergleichsweise auf 6-700 Millionen, dabei bleibt aber zu berücksichtigen, daß ein sehr erheblicher Teil der Zunahme auf die Zinszuschreibungen entfällt, die bei dem vorhandenen großen Einlagekapital sehr viel größer waren als bei den jetzigen Ziffern. Danach ist also die Sparfähigkeit in den Jahren 1925 und 1926 erheblich höher gewesen als in der Vorkriegszeit.

Die Ziffer von zwei Milliarden Spareinlagen entspricht ungefähr dem Stand der preussischen Sparfähigkeit im Jahre 1885, sie ist der sechste Teil des Sparkapitals von 1913.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen in Preußen im Jahre 1913: 327 Mark; Ende 1926: 53 Mark. Die gleichmäßige stetige Zunahme der Spareinlagen, die auffallende Verringerung ihrer Fluktuation und der Rückgang der sogenannten Festlegungsgelder deuten darauf hin, daß es sich um echte Spareinlagen handelt.

Die Auflegung 5%iger Reichsanleihe

Am Donnerstag dieser Woche beginnt die Zeichnung auf die 5prozentige auslosbare Reichsanleihe, von der 300 Mill. RM. von einem Bankenkonsortium fest übernommen worden sind und zum Kurse von 92 Prozent aufgelegt werden. Für die restlichen 200 Mill. RM., die für den dauernden Besitz von Reichsstellen vorgesehen sind, ist, wie wir erfahren, eine Sperrverpflichtung von 9 Monaten übernommen worden, so daß die zur öffentlichen Zeichnung kommenden 300 Mill. RM. den ganzen zunächst auf den Markt kommenden Betrag darstellen. Mit der Ausgabe einer weiteren Reichsanleihe auf Grund der Haushaltsgesetze ist im laufenden Kalenderjahr nicht zu rechnen. Die Stückelung der nach § 107 des B.G.B. mündelsicheren Schuldverschreibungen zeigt Stücke von 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000, 10 000 und 20 000 RM.

Ueberzeichnung der Krupp-Anleihe.

Wie wir hören, ist die Zeichnung auf die sechsprozentige Inlandsanleihe der Fried. Krupp-A.G. sofort nach der heute morgen erfolgten Eröffnung der Zeichnungsfrist infolge der starken Voranmeldungen geschlossen worden. Soweit sich schon übersehen läßt, ist die Anleihe mehrfach überzeichnet worden.

Rückgang der Großhandelskosten.

Die auf den Stichtag des 26. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 135,9 und ist gegenüber der Vorwoche um 0,1 vom Hundert zurückgegangen. Die Indexziffer der Agrarstoffe hat bei gestiegenen Getreidepreisen und teilweise rückläufigen Viehpreisen um 0,2 vom Hundert auf 139,9 nachgegeben. Von den Indexziffern der industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate gleichen die Bewegungen der Einzelgruppen sich gegenseitig aus, während die Indexziffer der industriellen Fertigwaren um 0,1 vom Hundert auf 141,5 nachgegeben hat.

Weitere Belebung in der Textilindustrie.

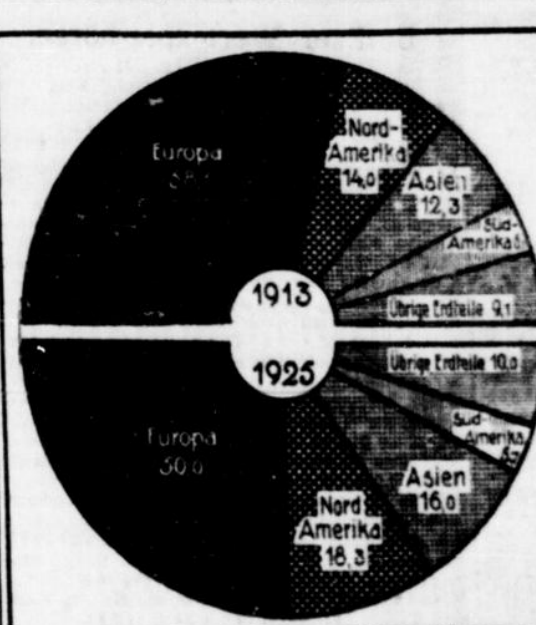
Die feste Haltung der Rohstoffmärkte hat in den meisten Zweigen der Textilindustrie eine weitere Belebung zur Folge gehabt. Die Preise für rohe Baumwollgewebe haben inzwischen eine Erhöhung erfahren, und auch bei allen anderen Artikeln sind die Fabrikanten, da sie wieder auf Wochen oder gar auf Monate hinaus mit Aufträgen versehen sind, nicht geneigt, sich die Preise weiter in der bisherigen Weise drücken zu lassen. Auch bei Wolle kann eine festere Haltung des Marktes beobachtet werden. Wenn trotz der Festigung der Rohstoffpreise von einzelnen Verbänden noch Preisermäßigungen beschlossen worden sind, so ist dabei zu berücksichtigen, daß man hier sich vor der rückwärtigen Bewegung der Rohstoffpreise noch nicht ganz angepaßt hatte. So hat der Verband Deutscher Samt- und Plüschfabrikanten mit Wirkung ab 1. Februar eine Ermäßigung seiner Verkaufspreise, ausgenommen die Preise für Seal- und Tussa-Plüsch, beschlossen. Für die letztgenannten Sorten bleiben die Preise unverändert. Auch die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwollnadeln hat, wie mitgeteilt, am 24. Januar eine Ermäßigung für Oberarm ein-treten lassen, und der Verband Westdeutscher Veredlungsanstalten für Leinengewebe in Bielefeld nahm eine Ermäßigung der Bleichpreise für einige Artikel vor. Bei Leinengewebe ist die Preisentwicklung nicht einheitlich. Die Leinengarnpreise haben durchweg eine Erhöhung erfahren, und aus der Leinweberei hört man von einer teilweisen Besserung des Geschäfts. Trotzdem muß aber festgestellt werden, daß die durchschnittliche Beschäftigung der Leinenindustrie nach wie vor sehr zu wünschen übrig läßt, und es sind bedauerliche Zeichen der Zeit, wenn manche Leinenweberei trotz höherer Garnpreise eine weitere Ermäßigung ihrer Verkaufspreise vornehmen, um vielleicht auf diese Weise einige Aufträge hereinholen zu können.

Das Gardinengeschäft wird immer noch von der Handarbeitsmode beherrscht, und Handflet-Spitzen und Einsätze nehmen in der Gardinenmusterung den weitesten Raum ein. Bei den Gardinen der unteren Preislagen nehmen die sogenannten Barmer Klöppelspitzen und Einsätze (Maschinenarbeit) eine gewisse Bedeutung für sich in Anspruch, und selbst bei Mittelpreislagen werden diese Spitzen und Einsätze oft mit Handfletmotiven zu sammen zur Anwendung gebracht. Daß die Spitzenindustrie unter diesen Umständen bestrebt ist, ihre Ausmusterung dem Charakter der Handfletindustrie möglichst anzupassen, ist verständlich, und es ist in der letzten Zeit auch eine ganze Reihe teils geschützter neuer Muster herausgebracht worden. Einzelne Leistungen verdienen sicher eine größere Beachtung, denn es ist teilweise gelungen, diesen Maschinenspitzen den Charakter der Maschinenarbeit ziemlich zu nehmen und sie in ihrer Ausführung den handgearbeiteten Spitzen nahezubringen. Soweit es sich um die der Klöppeltechnik entsprechende Muster handelt, ist es oft schwer, die Maschinenspitzen von der Handarbeit zu unterscheiden. Das Problem der Schaffung von Fletmustern in Maschinenarbeit kann aber noch nicht in gleicher

Weise als gelöst betrachtet werden. So wurde jüngst von einer Barmer Spitzenfabrik eine neue zum Patent angemeldete Fletklöppelspitze im Handstichcharakter herausgebracht, die besonders dem Bedürfnis der Gardinenindustrie nach einer billigen Fletspitze entgegenkommen soll. Diese Spitze besteht aus dem bei Handflet üblichen Netzgrund, und das Stopfen der Quadrate geschieht maschinell gleichzeitig mit der Herstellung dieses Netzes. Man hätte hier eine sehr gute Fletspitze, wenn nicht der zum Stopfen verwandte Faden durch das Netz zu dem entfernt liegenden Quadrat durchgezogen werden müßte. Diese Verbindung dient nicht gerade zur Verschönerung des Musters. Man müßte, um einen wirklichen Ersatz für Handflet zu bekommen, es möglich machen, den zur Stopfung verwendeten Faden am Ende der Stopfung zusammenhängender Quadrate abzuschneiden und fest zu verknoten. Solange das nicht möglich ist, dürfte es vielleicht empfehlenswert sein, sich auf die Herstellung solcher Muster zu beschränken, bei denen die zu stopfenden Quadrate zusammenhängen. Zweifelslos bedeutet die Herstellung dieser Spitze eine Verbesserung der seither bekannten Maschineklöppelspitzen, und die kleinen Mängel, die ihr lediglich als Fletspitze noch anhaften, werden sich nebenbei lassen. Es muß anerkannt werden, daß gerade die Maschineklöppelspitzenindustrie immer bemüht ist, durch die Schaffung wirkungsvoller Neuheiten die weitere Entwicklung des Geschäftes zu fördern. Einer anderen Firma wurde eine Klöppelspitze mit neuartiger Blättchenmusterung geschützt.

Eine Zeitlang dienten Wolkenstores zur Ausschmückung der Schaufenster, und vor allem bessere Spezialgeschäfte bedienten sich derselben gern zur Garnierung der oberen Kante der Fenster. Hier und da trifft man auch noch die älteren Stoff-Lambréquins an. Die Wolkenstores, weiß oder elfenbeinfarbig, haben den Nachteil, sehr schnell zu ver-schmutzen, und verlieren durch wiederholtes Waschen bald ihr gutes Aussehen. Farbige Gardinen und auch farbige Lambréquins, selbst in echten Farben, können auf die Dauer der Lichtbestrahlung nicht widerstehen ohne mehr oder weniger zu verblasen. Als Neuerung hat man deshalb in der letzten Zeit zur Garnierung der oberen Kante der Schaufenster Posamenten, und zwar Fransen in Zacken oder Bogenform, aus naturfarbener Baumwolle oder Kunstseide zur Anwendung gebracht. Die Posamentenindustrie, die sich der Herstellung dieses Artikels angenommen hat, bringt eigens für diesen Zweck geschaffene geschmackvolle Muster.

Dieser Artikel dürfte sich neben der Ausschmückung der Schaufenster auch zur Ausschmückung von Erkern, Veranden und dergl. eignen. Er könnte in gewissem Sinne die Galerierollen der alten Zeit in gewisser Weise ersetzen und zur Ergänzung von wieder aufleben lassen und sie in ihrer Ausführung den handgearbeiteten Spitzen nahezubringen. Soweit es sich um die der Klöppeltechnik entsprechende Muster handelt, ist es oft schwer, die Maschinenspitzen von der Handarbeit zu unterscheiden. Das Problem der Schaffung von Fletmustern in Maschinenarbeit kann aber noch nicht in gleicher



Die Verschlebung im Welthandel gegenüber 1913

in Prozenten.

In den letzten Jahren hat Europa gegenüber Asien und Amerika sowohl als Absatz- wie als Bezugsmarkt erheblich an Bedeutung verloren. Während 1913 60,4 Prozent der amerikanischen Ausfuhr nach Europa gingen, waren es 1925 nur noch 33 Prozent. Während Europa im Jahre 1913 nahezu die Hälfte der Einfuhr Amerikas lieferte, war der europäische Anteil 1925 auf weniger als ein Drittel zusammengeschrunken. Die Vereinigten Staaten und Indien kaufen heute weniger in Europa und mehr in Asien, China und Japan mehr in Nordamerika, Australien mehr in Nordamerika und Japan.

3. Giro-Verbandstag der Dresdner Bank.

Angesichts der zunehmenden Bedeutung, welche die genossenschaftlichen Kreditfragen im Rahmen der gesamten deutschen Kreditversorgung erfahren haben, hat sich der genossenschaftliche Giroverband der Dresdner Bank entschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Giroverbandstagung abzuhalten, die am 5. Februar in Berlin stattfinden wird. Bekanntlich handelt es sich dabei um den im Jahre 1865 von Schulze-Delitzsch ins Leben gerufenen Giroverband städtischer Kreditgenossenschaften (Volksbanken), dem auch die Barmer Bürgerbank, e. G. m. b. H., angehört. Der Giroverband hat die Dresdner Bank von dem Gründer des deutschen Genossenschaftswesens, Schulze-Delitzsch, schon vor Jahrzehnten als Erbe übernommen. Ueber die Verhandlungen, die für das deutsche Wirtschaftsleben, insbesondere für die genossenschaftlichen Kreise unseres Bezirkes, von großer Bedeutung sind, werden wir nach Beendigung der Tagung Einzelheiten bringen. Ueber die Tagung selbst erfahren wir vorläufig folgendes:

Nach einem einleitenden Referat des Bankdirektors Paul Rapmund: „Die genossenschaftlichen Volksbanken des Giroverbandes der Dresdner Bank im Jahre 1926“, werden u. a. sprechen: Bankdirektor Herbert M. Gutmann, Mitglied des Vorstandes der Dresdner Bank, Prof. Kalveram, ordentlicher Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Universität in Frankfurt am Main, derzeitiger Dekan der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät, Professor Dr. Stein, Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes.

Zinsermäßigung im deutsch-niederländischen Finanzabkommen.

Lebhafte Inanspruchnahme des verlängerten Rohstoffkredits. Am 1. April dieses Jahres wird der Zinssatz für die auf Grund des deutsch-niederländischen Finanzabkommens gewährten Rohstoffkredite auf 5 Prozent herabgesetzt. Wie wir hören, ist die Inanspruchnahme des Kredites, der bis zum Jahre 1937 verlängert worden ist, recht lebhaft. Insbesondere werden die Kredite ausgenutzt zur Finanzierung des Einkaufs von Textilien, Tabak, Kaffee, Kakao und Gummi.

Wiederaufleben der amerikanischen Zuschlagszölle auf deutsches Eisen?

Angesichts der steigenden Einfuhr von deutschen Walzwerkserzeugnissen, insbesondere von deutschem Ruheisen, haben neuerdings die Stimmen aus amerikanischen Produzentenkreisen wieder zugenommen, die auf eine Erschwerung dieser Einfuhren hinarbeiten. Wie nun bekannt wird, plant das Schatzamt unter Heranziehung des Abschnittes 316 Abs. E bis G des amerikanischen Zolltarifs (Dumping-Klausel) strengere Maßnahmen zu ergreifen, um das angebliche Dumping in deutschen Eisenwaren hieraus zu erschweren. Die Verhandlungen darüber befinden sich jedoch, wie der „Prakt. Amerikadienst“ meldet, noch im Anfangsstadium.

Herabsetzung des Goldzollzuschlags in Norwegen.

Wie die Zollauskunftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Solingen mitteilt, ist der Goldzollzuschlag in Norwegen ab 10. Januar von 30 auf 20 Prozent herabgesetzt. Die Goldkronen ist fortan gleich 1,20 Papierkronen. Das Goldzollaufgeld wird bei denjenigen Waren berechnet, die einem Gewichtsdoll unterliegen, wozu u. a. fast alle Stahlwaren gehören.

Preussische Gewerbekapital- und Gewerbesteuererklärungen.

Am 31. Januar läuft die Frist für die Abgabe der preussischen Gewerbekapital- und Gewerbesteuererklärungen ab. Wie der Hansabund aus dem preussischen Finanzministerium erfährt, wird diese Frist unter keinen Umständen allgemein verlängert werden. Es empfiehlt sich deshalb, die Erklärungen rechtzeitig fristgemäß abzugeben, da sonst wegen verspäteter Abgabe ein Zuschlag bis zu 10 Prozent des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden kann.

Ausschreibungen.

Bolsen, Mutttern, Schwellen. Die South Indian Railway Company, Ltd., 21, Petty France, Westminster, London, S. W. 1, schreibt die Lieferung von 1. Bolsen, Mutttern und dergleichen 2. gepressten Stahlwellen aus Nöhres gegen Einsendung von 10 sh für Nr. 1, 1 1/2 für Nr. 2 durch die Direktion der Gesellschaft. Termin: 4. Februar.

Luftkessel. Die Stadtverwaltung von Melbourne, Electric Supply Committee, schreibt die Lieferung und Errichtung eines elektrisch betriebenen Luftkessels zu 20 sh für die Unterstation Tavistock Place in Melbourne aus. Vorläufige Stichprobenleistung 75 Prozent des Gesamttrags. Spezifikation Nr. 688. Näheres durch Messrs. Rodgers, Bernal and Co., Ltd., 18, Victoria Street, London, S. W. 1. Termin: 3. Februar.

Kabel. Die Stadtverwaltung von Izeltien, Belgien, schreibt die Lieferung von armetierten dreiphasigen Kabeln und armetierten Schwachstromkabeln aus. Näheres gegen Einsendung von Fr. 9,75 durch das Bureau du Service de l'Electricité, 25, Rue d'Alsace-Lorraine, Izeltien. Termin: 18. Februar.

Schienenklammern und Stahlbolzen. Die Verwaltung der algerischen Staatsbahnen schreibt die Lieferung von stählernen Schienenklammern, Typ 44 kg, für Standardschienen des Typs M und 46 und von Stahlbolzen aus. Näheres durch den Service des Approvisionnements Gendreau 11 und 13, boulevard Camille Saint-Saëns, Algier. Termine: 17. und 18. Febr.

Achsen und Achsenbüchsen. Das India Store Department in London, Branch 10, schreibt die Lieferung von 11 Achsen für Lokomotiven u. 17 000 Achsenbüchsen aus. Näheres gegen Einsendung von je 5 sh durch den Generaldirektor der ausschreibenden Stelle: Belvedere Road, Lambeth, London, S. E. 1. Termin: 11. Februar.

Welchen und Kreuzungen. Lokomotivkessel.

Die South Indian Railway Company, Ltd., 21, Petty France, Westminster, London, S. W. 1, schreibt die Lieferung von 1. Welchen und Kreuzungen und 2. Lokomotivkesseln aus. Näheres gegen Einsendung von £ 1 für No. 1 und 10 sh für No. 2 bei der Direktion der ausschreibenden Gesellschaft. Termin: 11. Februar.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln.

51 Millionen Zuwachs an Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen. Wie in früheren Jahren, so erscheint auch in diesem Jahre als einer der ersten vorgenannte Bank mit ihrem Geschäftsbericht und legt gleichzeitig ihre Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung vor. Der Bericht zeigt eine glänzende Weiterentwicklung der Bank, die ihren Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen über 51 Millionen Mark erhöhen konnte. Dabei hat sie vor Ausweis des Reingewinnes dem Beamten-Pensionsfonds 100 000 Mk., der Agio-Reserve 43 000 Mk. zugeführt und ist in der Lage, aus dem Reingewinn noch weitere 300 000 Mk. den offenen Reserven zuzuführen und 165 000 Mk. Gewinn gegenüber 31 000 Mk. im Vorjahre vorzutragen. Die Durchschnittshöhe der Beleihungen stellt sich auf 41 000 Mk. gegenüber 59 000 Mk. in Friedenszeiten. Die Bank hat also offenbar sehr darauf gehalten, die Risiken nach Möglichkeit zu verteilen und sich von den Millionenbeleihungen im allgemeinen ferngehalten. Bei den freihändigen Verkäufen ist festgestellt, daß die Darlehensforderung sich auf etwa 42 Prozent des Verkaufswertes stellt, was für die vorsichtige Beleihungstätigkeit der Bank spricht.

Grippe

beginnt meist mit Husten, Nieserkeit usw.
Man beuge vor und führe stets bei sich die millionenfach bewährten, eifausendfach glänzend begutachteten **Katarrh-Sensens**

Krügero!

General-Vertretung: Wilhelm Knipschildt, Elberfeld, Waldenstraße 20, Fernruf 6286.

